

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

105
Wien, am 1. Mai 1937.

Die Ständehuldigung im Rathaus.

Heute vormittag vor dem Aufmarsch auf der Ringstrasse versammelten sich im Kleinen Saale des Wiener Rathauses die Wiener Vertreter der Berufsstände und kulturellen Gemeinschaften sowie die Vertreter der Vaterländischen Front Wien, um vor dem Bürgermeister und Landesführer das Bekenntnis zur Heimatstadt Wien, zum Vaterlande Oesterreich und zur berufsständischen Gesellschaftsordnung zu erneuern. Der Feier wohnten Vizebürgermeister Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hessmanseder und die leitenden Beamten bei.

Vizebürgermeister Dr. Kresse begrüßte den Bürgermeister mit folgenden Worten: "Die Vertreter der Berufsstände und der Vaterländischen Front haben sich heute am Geburtstage des neuen Oesterreich hier eingefunden, um vor dem verfassungsmässigen Oberhaupt der Stadt Wien das Treuegelöbnis zum neuen Oesterreich und der Stadt Wien zu erneuern."

Hierauf richtete Dr. Herberth, Aeltester der Wiener Kaufmannschaft, an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er sagte: "In den letzten drei Jahren hat das österreichische Volk aus einem zerrissenen und von Parteihader geschwächten Staat den österreichischen Ständestaat errichtet. So kühn und gross dieses Werk ist, so einfach und klar sind seine Linien. Es ist kein pompöser Palast, sondern ein einfaches und solides Haus, ein Haus der Arbeit, dessen Werkmeister mit reinen und starken Händen die Balken zusammengefügt haben. Standesstolz und tiefe Ehrfurcht vor jeder ehrlichen Arbeit, das Gefühl der Berufs- und Volksverbundenheit sind die festen Klammern, die das Haus binden und halten."

Wir alle, die wir an dem Neubau unseres Staates mitarbeiten dürfen, fühlen, dass die Zeit des Verzagens und der mutlosen Gleichgültigkeit vorbei sein muss. Wir fühlen, dass allenthalben das Vertrauen zu den neuen Formen wächst, dass neues Leben in die neuen Bahnen strömt. Das Volk von Oesterreich hat einhellig den Ständestaat bejaht. Schon vollzieht sich eine neue und besonders wichtige Etappe des Aufbaues, der Zusammenschluss von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Ring wird in wenigen Wochen geschlossen sein, ein eherner Ring, der unser Volk für die Ewigkeit zusammenschliesst wird.

Sodann sprach Gewerkschaftsobmann Bauer: "Die im gemeinsamen sozialen Schicksal begründete und verbundene Gemeinschaft der Arbeiter und Angestellten ist eine der tragenden Säulen des neuen Oesterreich. In ihrem Kampfe um die ihr von der Verfassung gewährleistete soziale, kulturelle und politische Gleichberechtigung ist sie getragen von der heissen Liebe zu Vaterland und Volk, für dessen Selbständigkeit, Unabhängigkeit und glückliche Zukunft sie ihre besten Kräfte jederzeit einzusetzen bereit ist. Der Bürgermeister von Wien kennt die Nöte und Sorgen, die Wünsche und Hoffnungen der Arbeiterschaft. Aus der Ueberzeugung heraus, dass dem Arbeiter der Platz zuteil werden muss, der ihm nach den naturrechtlichen Gesetzen gebührt, hat er bei der Berufung der Mitglieder der Wiener Bürgerschaft mit strengem Gerechtigkeitsgefühl dafür Sorge getragen, dass die Arbeitnehmer nach paritätischen Gesichtspunkten in dieser wichtigen Körperschaft vertreten sind. Damit ist die Wiener Bürgerschaft ein Vorbild für alle berufsständischen Körperschaften geworden. Die Arbeiter Oesterreichs, im besonderen aber die Wiener Arbeiter wissen für diese beispielgebende Tat des Bürgermeisters aufrichtigen Dank!"

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am _____

Für die Landesführung der V.F. richtete der geschäftsführende Landessekretär Diplomkaufmann Radotic an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er darauf verwies, dass auch die Landesführung Wien unter der Führung des Bürgermeisters eine so durchgreifende organisatorische Wandlung und eine so sichere Aufwärtsentwicklung erfahren hat, dass sie heute nicht nur die machtvollste politische Organisation ist, die Wien jemals gesehen hat, sondern auch das schlagkräftigste und beweglichste Instrument, das der Staatsführung zur Verfügung steht.

"In vielen grossen Bezirkskundgebungen", sagte der Landessekretär, "haben Sie, Herr Bürgermeister und Landesführer, in grosszügigen und klaren Linien den Amtswaltern und Mitgliedern der V.F. die Grundsätze der österreichischen Erneuerungsbewegung dargelegt, in lebendiger Anschauung die politischen Grundlinien umrissen und Tausenden den Weg zur inneren Festigung, den Weg in die Front des Vaterlandes gewiesen. Die Amtswalter und Mitglieder der Wiener Front hegen zu Ihnen unbedingtes Vertrauen und vollste Hochachtung. Sie ehren und schätzen in Ihnen, Herr Bürgermeister, den zielbewusstesten, willenkraftigen und entschlossenen Führer von hoher sozialer Gesinnung, den Mann vorbildlichster Pflichterfüllung.

Was der Landesführer an der Spitze der Wiener Gemeindeverwaltung in der Erneuerung und Schöpfung sozialer Institutionen geschaffen hat, gehört zum vorbildlichsten und dauerhaftesten auf dem Kontinent und zählt zu den Grosstaten der Wirtschafts- und Sozialpolitik, deren Auswirkungen auch in die politische Organisation der V.F. hineinreichen. Die sichtbaren und nachweisbaren Leistungen, die als unvergängliche Dokumente in der Geschichte unserer Stadt eingezeichnet sind, haben die Massen in die Wiener Front geführt."

Bürgermeister Richard Schmitz erwiderte: "Dollfuss hat am Beginn seines öffentlichen Eintretens für die gesellschaftliche Neuordnung im Sinne der berufsständischen Idee immer wieder auf die ungebrochene, naturhafte und gesunde Familie des Bauerntums verwiesen. Der Gedanke, dass man zu dem Begriff der echten, gottgewollten Familie beim Aufbau der höheren Ordnungen im Zusammenleben der Menschen zurückkehren muss, hat die Herzen des Volkes erobert und keine Propaganda und kein Eintreten für die Idee der Erneuerung haben vielleicht so sehr die Volksmassen mitgerissen wie dieses, den einfachsten Menschen leicht verständliche Wort Dollfuss' von der Familie.

Wie in jeder Familie Spannungen und Gegensätze vorkommen, so gibt es solche naturgemäss auch in der grossen Familie des Volkes; diese Spannungen und Gegensätze müssen selbstverständlich ausgetragen werden, wobei es aber darauf ankommen muss, ist, dass immer wieder daraus der Familiengeist und die innere Liebe zueinander gestärkt hervorgehen. Das ist der Sinn, der Dollfuss vorschwebte, als er die Familie zum Vorbild und Ausgangspunkt für die berufsständische Neuordnung unseres Volkes nahm. Auch dann, wenn die Berufsstände durchgebildet sein werden, wird es Gegensätze und Schwierigkeiten geben, sie werden aber immer wieder in dem Bewusstsein gelöst werden müssen, dass wir Oesterreicher alle auf Gedeih und Verderben zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet sind. Wenn auch in dieser Gemeinschaft alle Gruppen nicht nur das Recht, sondern manchmal vielleicht sogar die Pflicht haben, die ihnen als richtig erscheinenden Forderungen aufzustellen und zu vertreten, darf sich dennoch nicht etwa irgendeine Gruppe loslösen, um eine Sonderpolitik zu betreiben, sondern alle müssen sich im Geiste der Zusammengehörigkeit anstrengen, die entstandenen praktischen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Schwierigkeiten und Probleme gemeinsam zu überwinden.

Seit dem letzten Staatsfeiertag ist die Zeit im Neuaufbau unseres Vaterlandes nicht ungenützt verstrichen. Schon sitzen verantwortliche Wirtschaftsführer, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in den Berufsständischen Ausschüssen beisammen und damit sind wir in einen neuen Abschnitt eingetreten, denn nun haben beide Teile voneinander und aneinander das berufsständische Denken, Fühlen und Wollen in der Praxis der Ueberwindung von Schwierigkeiten zu lernen. Am 1. Mai 1936 sprachen wir von der Aufgabe, die Berufsständischen Ausschüsse zu schaffen. Nun bestehen sie. So konnten wir jedes Jahr bei unserer Aufbauarbeit mächtige Fortschritte sehen, die aber nicht von oben diktiert, sondern von unten gewollt werden. Wenn in anderen Staaten so viel von Demokratie geredet wird, so können wir mit Stolz darauf verweisen, dass bei uns die Staatsführung und das ganze, mit Hand und Kopf werktätige Volk gemeinsam alle Fortschritte zuwegegebracht haben, die wir heute glückserfüllten Herzens feststellen können. Kein Zweifel ist, dass die gewaltige Mehrheit unseres Volkes den Dollfuss-Weg gehen will. Wenn von irgendeiner Stelle her versucht werden sollte, diese Entwicklung zu stören, wird das österreichische Volk, wenn es dazu gezwungen wird, immer wieder seine ehorne Antwort erteilen.

Wir legen ein ausserordentliches Gewicht darauf, dass die berufsständische Neuordnung ihren Weg ungebrochen in Erkenntnis und Willen fortsetzen kann, und wir nehmen uns heute alle vor, in unserem Wirkungskreis dafür Hüter zu sein, dass diese Entwicklung ihren rechten Weg geht! Aufgabe der Berufsstände ist es, die soziale Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den einzelnen Gruppen der Gesellschaft zu pflegen, Aufgabe der Staatsführung ist es, für die Freiheit und Unabhängigkeit, für die Ehre und Geltung des Vaterlandes vor der Welt zu sorgen und die Liebe zu Heimat und Vaterland in unserem Volk zu pflegen. Diese Liebe muss in der von Gott gewollten, also christlichen Art getätigt werden, zueinander zu stehen und einander zu helfen, also hilfsbereit zu sein und keinen Mitmenschen in Not und Elend versinken zu lassen, soweit wir die Mittel für Hilfe besitzen. Dieser Geist, der von uns allen ausgehen soll, ist mehr als blosser Gerechtigkeit. Wir müssen an Stelle des Hasses und der Missachtung, die Generationen hindurch in die Herzen gesät wurden, wieder lernen, in jedem Oesterreicher den Landsmann und Bruder zu erkennen! Das ist der Geist, der Liebe, den Dollfuss gewollt, in dem er gelebt und für den er seinen grausamen, uns unvergesslichen Tod erlitten hat. Diese Gesinnung ist uns durch das Blut unseres Märtyrerkanzlers heilig, wir müssen sie in uns pflegen und nach aussen hin bekennen, wir müssen Träger dieser Gesinnung sein bis zum letzten Atemzug unseres Lebens". (Stürmischer Beifall).

Hernach nahm der Bürgermeister im Steinernen Saal die Enthüllung des Gobelins vor, der zur Erinnerung an den Festzug vom 1. Mai 1934 geschaffen wurde. Der Entwurf des 10 Quadratmeter grossen Gobelins stammt von Maler Andre und Architekt Kosak und wurde von der Gobelin-Manufaktur hergestellt. Die Wiener Berufsstände und Bünde haben zu den Kosten mit beigetragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 106
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 3. Mai 1937.

Wege und Ziele der Eheberatungsstelle der Stadt Wien.

Die Eheberatungsstelle der Stadt Wien dient in erster Linie der Beratung in allen gesundheitlichen und biologischen Fragen der Eheschliessung und Eheführung. Da sich jedoch die biologischen Fragen von sozialen, eherechtlichen und sittlich-religiösen Problemen, mit denen sie meist eng verflochten sind, nicht immer streng trennen lassen, war es Aufgabe einer planmässigen Organisation, die nötigen Arbeitsbeziehungen zwischen der Eheberatungsstelle der Stadt Wien und allen jenen Stellen herzustellen, die auf den in Frage kommenden Gebieten besonderen Aufgaben dienen. Nur auf diese Weise konnte eine universalistische Eheberatung ermöglicht werden, bei der nicht Dilletantismus sich auf allen möglichen Gebieten versucht, sondern das unentbehrliche Fachwissen überall dort eingesetzt wird, wo es gebraucht wird.

Auf der kommenden Hygiene-Ausstellung wird nun der Organisationsplan der Wiener Eheberatungsstelle ein anschauliches Bild der weitverzweigten Arbeitsbeziehungen dieser wichtigen Beratungsstelle geben, die eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den Beratungsstellen des Mutterschutzwerkes der V.F. und des Josefswerkes bildet. Während bei der Eheberatungsstelle der Stadt Wien der Schwerpunkt auf gesundheitlichem Gebiet liegt, dient die Beratungsstelle des Mutterschutzwerkes in erster Linie sozialen und fürsorglichen Aufgaben, die des Josefswerkes vor allem der Behandlung von eherechtlichen und fürsorglichen Fragen.

Die eugenischen Aufgaben der Eheberatungsstelle bedingen eine sich immer mehr vertiefende Zusammenarbeit mit allen Organen der offenen und geschlossenen Gesundheitsfürsorge. Erwähnt sei hier eine Zusammenarbeit mit der Trinkerfürsorge, der Fürsorge für Geisteskranke usw. Die Bedeutung der Taubstummheit und anderer Defektleiden als Erbkleiden macht auch engere Beziehungen zu den Organen jener Fachgebiete erforderlich.

Die Verbindung der Eheberatungsstelle zu den Schwangerenberatungsstellen wird immer weiter ausgebaut. In dieses Gebiet gehören auch die Zusammenarbeit der Schwangerenberatung mit der Tuberkulose-Fürsorge und insbesondere die erweiterte Fürsorge für tuberkulöse Schwangere, der grosse Aufgaben aus den geplanten Massnahmen zum Schutze des keimenden Lebens erwachsen. Bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang auch die Herstellung enger Arbeitsbeziehungen zu den Mutterberatungsstellen und zu den Organen der sozialen Fürsorge, in erster Linie der Familien-Fürsorge, ferner der Jugend- und Armenfürsorge.

Die familienpolitische Bedeutung der Eheberatungsstelle kommt auch in ihrer organischen Verbindung mit der Magistrats-Abteilung für Sozialpolitik zum Ausdruck. Für Rechtsfragen, soweit sie nicht in den Aufgabenkreis der Eheberatungsstelle des Josefswerkes fallen, besteht eine engere Verbindung mit der Rechtshilfestelle der Stadt Wien, desgleichen zumeist über das Josefswerk eine Beziehung zum geistlichen Ehegericht. Das Josefswerk selbst unterhält eine Eheberatungsstelle auf religiöser Grundlage und eine Eheschlichtungsstelle mit der Aufgabe, Ehescheidungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Zusammenfassend kann mit Genugtuung festgestellt werden, dass die planmässige Zusammenarbeit der städtischen Eheberatungsstellen mit allen in Betracht kommenden Stellen Erfolge ermöglicht, die sonst keinesfalls zu erzielen sind.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

107

Wien, am 4. Mai 1937

Freigabe der Hauptallee für Firmungsaufomobile.

Das Besondere Stautamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee am 6., 9., 12., 13., 16., 17., 18., 19., 20., 22. und 23. Mai in der Strecke Praterstern-Lusthaus von 12 Uhr bis 21 Uhr für durch die übliche Ausschmückung als Firmungswagen erkenntlichen Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Strassenbahnfahrpreis am Christi Himmelfahrtstag.

Uebermorgen, Donnerstag (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 6¼ Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn gelten während der ganzen Betriebszeit.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 und die Sonntagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern von 14 Uhr bis 19 Uhr 30.

Marktverkehr in der Grossmarkthalle.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit, dass morgen, **Mittwoch**, die **Grossmarkthalle, Abteilung** für Fleischwaren, bis 16 Uhr, die Viktualienhalle bis 17 Uhr offen sind. Uebermorgen, Donnerstag (Christi Himmelfahrt) ist die Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, von 7 Uhr bis 11 Uhr für den Kleinverkauf geöffnet. Die Abteilung für Viktualien ist ebenfalls bis 11 Uhr offen.

Abwasserbeseitigung und Grosstadthygiene.

Das Zusammenleben der Menschen in den einfachsten Wirtschaftsformen bedingt das Entstehen von verunreinigtem Abwasser aller Art. Dieses muss aus dem unmittelbaren Bereich der menschlichen Wohnungen entfernt werden, damit nicht schwere Nachteile für den Verkehr zwischen den Wohnungen und mannigfache Schäden für die Gesundheit entstehen. Die Abwasserbeseitigung gehört daher mit der Wasserversorgung zu den wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege, deren Lösung um so schwieriger wird, je stärker sich die Menschen, die Industrien und die Gewerbe auf den zu versorgenden und zu entwässernden Bodenflächen zusammenballen.

Die vollkommenste Art der Abwasserbeseitigung ist das sogenannte Mischverfahren. Nach diesem System werden sämtliche Abwässer, nämlich die Brauchwässer, Fäkalwässer und Niederschlagswässer, in einem unterirdischen Entwässerungssystem gesammelt und in technisch einwandfreier Weise aus dem Wohnbereich abgeführt.

Die Kanalisation der Stadt Wien, die nach diesem System ausgeführt wurde, wird durch planliche Darstellungen auf der Hygieneausstellung, die demnächst eröffnet werden wird, veranschaulicht werden. Ein Lageplan zeigt die grosse Ausdehnung des Kanalnetzes, das Ende 1936 bereits eine Länge von 1.012 Kilometern erreicht hat, was der Entfernung Wien-Genf in Stras-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

senkilometern entspricht. Regelquerschnitte werden die Abmessungen der Kanäle und ein Strassenquerschnitt die Anordnung der unterirdischen Einbauten erkennen lassen. Schematische Darstellungen einer Kanalspülkammer und eines Räumungswagens geben einen Begriff von der vielfältigen Art der Reinigung der Kanäle. Schliesslich wird ein Modell des nach den neuesten Erfindungenschaften der Technik in Ausführung befindlichen Pumpwerkes in Floridsdorf die Einrichtungen eines solchen Werkes, wie Absperrschieber, Rechenanlage, Propellerpumpen, elektromotorische Einrichtung und Druckkanal, dem Beschauer vor Augen führen.

Einsturzgefährliche Friedhofsgruft.

Der Magistrat verlautbart: Die im Meidlinger Friedhofe befindliche Gruft "Kopetzky-Ulrich" Abteilung B, Gruppe 2, Nr. 63, in der in den Jahren 1879, 1892 und 1900 die Leichen Franz Kopetzky, Alexander Ulrich und Anna Ulrich bestattet wurden, ist derart baufällig geworden, dass sie einzustürzen droht. Die Pflicht zu ihrer Instandsetzung obliegt gemäss der Begräbnis- und Gräberordnung für die Friedhöfe der Stadt Wien den Benützungsberechtigten dieser Gruft. Da deren Aufenthaltsort dem Magistrat unbekannt ist, ergeht hiemit an sie die amtliche Aufforderung, binnen drei Monaten für die Instandsetzung der oben bezeichneten Gruft zu sorgen, widrigenfalls das Benützungsrecht erlischt und der Stadt Wien die weiteren Verfügungen über die Gruft nach freiem Ermessen vorbehalten sind, ohne dass den früheren Besitzern ein Ersatzanspruch zusteht.

Führungen von Fremden im Wiener Rathaus.

Das Wiener Rathaus, das zu den schönsten Gebäuden Wiens zählt, wurde im April von 57 Einzelbesuchern und 634 Reisenden in Gruppen aufgesucht, die durch die Festräume und Sitzungssäle geführt wurden. Die Gäste stammten aus den österreichischen Bundesländern, aus der Tschechoslowakei, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Holland, Dänemark, Polen, Lettland, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Argentinien und Japan.

Bundesversammlung des Oesterreichischen Städtebundes.

Der Oesterreichische Städtebund hielt heute als Einleitung zum morgigen grossen Städtetag unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz seine diesjährige Bundesversammlung ab, in der der geschäftsführende Vorsitzende Bürgermeister Dr. Bock (Linz) den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1936 erstattete. Der Mitgliederstand des Städtebundes betrug Ende des Vorjahres 142 Mitgliedsgemeinden mit insgesamt 3,169.493 Einwohnern. Eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete der Städtebund unter Führung des Bürgermeisters Schmid (Graz) als Obmann des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsfragen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform. Durch die Stadtrechte haben die Landesregierungen den Gemeinden die Erlassung von Haushaltsordnungen, also Normen für den Vollzug der Haushaltspläne, vorgeschrieben. In langen und schwierigen Verhandlungen entwarf der Städtebund im Einvernehmen mit dem Rechnungshof eine Musterhaushaltsordnung, die er den landesunmittelbaren Städten zur Annahme empfahl. Ebenso wurde im Einvernehmen mit dem Rechnungshof der Entwurf einer einheitlichen Gliederung der Haushaltspläne erreicht. Die einheitliche Gliederung der Voranschläge der Gemeinden wird eine wichtige Grundlage für die vom Städtebund angestrebte Finanzstatistik sein. Ferner übermittelte der Städtebund den Mitgliedsgemeinden den Entwurf eines Rahmenkollektivvertrages für das Dienstrecht der Arbeiter, der es den Städten und Gemeinden ermöglicht, die Lohnverhältnisse in einheitlicher Weise zu regeln.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

Der Blumengrossmarkt am Christi Himmelfahrtstag.

Der Blumengrossmarkt in der Inneren Stadt (Gartenbaugebäude) findet übermorgen, Donnerstag (Christi Himmelfahrt), von 6 Uhr bis 8 Uhr früh unter Ausschluss der Verwendung von Arbeitnehmern statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 108
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Mai 1937.

Der österreichische Städtetag.

Heute vormittag trat im Sitzungssaale der Wiener Bürgerschaft unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz der Oesterreichische Städtetag zusammen. Hiezu waren erschienen die Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau und Dr. Neumayer, in Vertretung des Staatssekretärs Zernatto Ministerialrat Dr. Hantschk, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanneder, die Landesfinanzreferenten Landesstatthalter Ing. Ehrlich (Kärnten) und Dr. Lorenzoni (Ob. Oe.), Oberregierungsrat Dr. Wimmer von der niederösterreichischen und Hofrat Dr. Sommer von der oberösterreichischen Landesregierung, in Vertretung des Bundeskanzleramtes Sektionschef Ruber mit den Ministerialräten Dr. Mokry und Kramer, Obersenatsrat Präsidialvorstand Jiresch und der städtische Finanzreferent Senatsrat Dr. Leppa, Ministerialrat Dr. Weinzierl vom Finanzministerium und Ministerialrat Blascheck vom Rechnungshof.

Bürgermeister Richard Schmitz eröffnete die Tagung und hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, dass die Teilnahme von Mitgliedern der Bundesregierung an dem Städtetag ein sichtbarer Ausdruck dafür sei, dass die Aufgaben, die Verantwortlichkeiten und die Sorgen der österreichischen Städte und Grossgemeinden von der Regierung beachtet und verstanden werden.

Die Selbstverwaltung der österreichischen Städte und Gemeinden ist durch die Verfassung 1934 neuerlich verankert worden. Wir sehen darin die Verwirklichung christlichen Gesellschaftsdenkens, das nach den Grundsätzen der "Quadragesimo anno" einen organischen Staatsaufbau will, ausgehend von der kleinsten örtlichen Gemeinschaft der Gemeinde als verantwortlichem Träger der öffentlichen Verwaltung. Die Tradition der lokalen Selbstverwaltung ist in Oesterreich immer hoch gehalten worden und wir Vertreter der grossen kommunalen Verwaltungen werden diese Tradition immer wahren und an die kommende Generation weitergeben.

Die Zeit ist vorüber, in der die Vertretungen der grossen Stadtverwaltungen entweder im Sinne des liberalen Denkens einfach die Rechte der juristischen Person gegen die der aussenjuristischen Person geltend gemacht hatten, die Zeit ist auch vorüber, in der die Stadtverwaltungen als Parteifestungen dieser oder jener Richtung gegolten haben. Erfreulicherweise sind heute alle Städte und Grossgemeinden Oesterreichs von der Ueberzeugung durchdrungen, dass nicht in einem Kampf aller gegen alle, sondern nur in der Zusammenarbeit aller für alle die bessere Zukunft unseres Vaterlandes herbeizuführen ist. In diesem Sinne erfüllen wir unsere Pflichten, in diesem Sinne bitten wir die hohe Bundesregierung, auch unsere Sorgen und Wünsche verstehen zu wollen. Die Vertreter der Städte und Grossgemeinden Oesterreichs, die im Städtebund zusammengefasst sind, versichern den Herrn Bürgerkanzler und die Bundesregierung ihrer unwandelbaren Treue und unerschütterlichen Gefolgschaft. (Lebhafter Beifall).

Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau überbrachte die Grüsse der Bundesregierung und hob insbesondere hervor, dass bei etwa bevorstehenden Gesetzesarbeiten, wie vielleicht z. B. des Armenrechtes, die österreichischen Selbstverwaltungskörper zur Beratung rechtzeitig herangezogen werden. Zahlreiche Anzeichen sprechen heute dafür, dass bereits ein gewisser wirtschaftlicher Aufstieg in Oesterreich festzustellen ist. Es ist der Wunsch der Bundesregierung, dass auch die österreichischen Städte und Gemeinden daraus einen befriedigenden Nutzen ziehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Im weiteren Verlaufe meiner Ansprache erinnerte Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau an den Schöpfer der Autonomie der Gemeindeverwaltungen, Graf Stadion, dessen Wirksamkeit sich auch in den heutigen Formen der Selbstverwaltungskörper deutlich verfolgen lässt. Wenn auch die Zeit Stadions vielfach als eine Zeit der Reaktion angesehen wird, so muss doch festgestellt werden, dass diese Zeit gerade auf dem Gebiet der Verwaltung eine Zeit grundlegender Arbeit und eines grossen Fortschrittes gewesen ist, die einen entscheidenden Anteil daran gehabt hat, dass sich die grosse Katastrophe des Jahres 1918 mit dem Zerfall unseres alten Vaterlandes in mehrere neue Staaten fast reibungslos und unblutig vollzogen hat.

In anerkennenden Worten stellte der Bundesminister fest, dass der Hausherr der Tagung, Bürgermeister Richard Schmitz, mit den ganz wunderbaren Leistungen der Stadtverwaltung an die grosse Tradition des Volksbürgermeisters und christlichen und deutschen Mannes Dr. Lueger angeknüpft hat. Mit Bürgermeister Richard Schmitz ist im Wiener Rathaus ein neuer Geist eingezogen; er hat behutsam in das Netz der grossen Verwaltung eingegriffen und hat mit besonderem Reformeifer seit Februar 1934 bis heute Werke geschaffen, zu denen die Stadt Wien zu beglückwünschen ist.

Nach einem Rückblick auf das Entstehen des österreichischen Staatswesens betonte der Bundesminister die Verantwortlichkeit aller öffentlichen Organe, das Bestehende nicht nur zu erhalten und zu pflegen, sondern auch im Sinne eines gesunden Fortschrittes auszubauen, und gab dem Wunsche Ausdruck, dass es den Stadtverwaltungen vergönnt sein möge, diese doppelte Aufgabe restlos zu erfüllen. (Lebhafter Beifall).

Nun ergriff Bürgermeister Schmid (Graz) das Wort zu seinem grossangelegten Referat über "Die Forderungen der Gemeinden zum bevorstehenden Finanzausgleich". (Das Referat liegt in einem Sonderdruck für die Redaktionen bei).

Sodann begrüßte Bundesminister Dr. Neumayer die Tagung und erklärte, dass bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Finanzausgleich die Wünsche des Städtebundes bezüglich der Zusammenarbeit nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. (Lebhafter Beifall).

/ Die Verhandlungen waren fort ./

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

109

II. Ausgabe

Wien, am 5. Mai 1937.

Abschluss der Städtetagung.

Nach der Rede des Bundesministers Dr. Neunayer leitete der Vorsitzende, Bürgermeister Richard Schmitz, die Debatte über das Referat "Die Forderungen der Gemeinden zur bevorstehenden Finanzausgleich" ein.

Bürgermeister Dr. Bock (Linz) sprach über verfassungsrechtliche Fragen der Gemeinden, Vizebürgermeister Dr. Kleinwachter (Klagenfurt) beschäftigte sich mit der Abgabenteilung, Bürgermeister Malissa (Bruck a. d. Leitha) behandelte die Auswirkungen der bestehenden Abgabenteilung auf die Industriegemeinden, Vizebürgermeister Ing. Lipor (Graz) erörterte die Einnahmenverluste der Stadt Graz in den letzten Jahren, Bürgermeister Fischer (Innsbruck) sprach über Fürsorgefragen und Finanzausgleich, Bürgermeister Dr. Raab (St. Pölten) behandelte die Kreditpolitik der Gemeinden, Bürgermeister Dr. Kolmayr (Leoben) forderte die Erwirkung eines Mitbestimmungsrechtes für die Stadtgemeinden bei der Bewilligung von Realsteuerstundungen durch die Steuerämter und Generalsekretär Dr. Stöger sprach zur Frage des Heimatrechtes.

Zum Schlusse stellte Bürgermeister Fischer (Innsbruck) den Antrag, das Referat des Bürgermeisters Schmitz als Denkschrift allen in Betracht kommenden Regierungsstellen zu überreichen, worauf der Berichterstatter beantragte, die Ausführungen der einzelnen Redner in der Wechselrede der Denkschrift in Form einer Mantelnote anzuschließen.

Nachdem beide Anträge angenommen worden waren, dankte Bürgermeister Bock dem Hausherrn, Bürgermeister Schmitz, für die erwiesene Gastfreundschaft, worauf dieser die Schlussansprache hielt und die Tagung für geschlossen erklärte.

*

Die Teilnehmer am Städtetag besichtigten nachmittag verschiedene städtische Einrichtungen, wie die Feuerwehrzentrale, den Schlachthof St. Marx, das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz und eine Reihe von Fürsorgeinstitutionen. Anschliessend an die Führungen waren sie Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg.

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

Wegen der Belastungsprobe der Franzensbrücke wird der Bahnhofrundverkehr in der Nacht von Freitag auf Samstag von der Invalidenstrasse über Weiskirchnerstrasse, Stubenring, Aspernbrücke, Praterstrasse zum Praterstern geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

11.

III. Ausgabe

Wien, am 5. Mai 1937.

Die Gesundheitsfürsorge für den Säugling.

In der demnächst zur Eröffnung gelangenden Hygieneausstellung in Wien werden auch Einrichtung und Leistungen der städtischen Mutterberatungsstellen gezeigt werden, die in der Gesundheitsfürsorge für den Säugling und das Kleinkind eine wichtige Rolle spielen.

Die Mütter kleiner Kinder haben in den Mutterberatungsstellen Gelegenheit, regelmässig ihre Kinder dem Arzt vorzustellen, der die geistige und körperliche Entwicklung der Kleinen, mitunter Jahre hindurch, beobachtet und deren Gedeihen zu fördern sucht. Diesem Ziele dienen regelmässige Gewichtskontrollen, Ratschläge in allen Fragen der Ernährung, Pflege und Erziehung des Säuglings und des Kleinkindes. Die Behandlung kranker Kinder ist nicht Aufgabe der Mutterberatungsstellen, wohl aber Verhütung von Erkrankungen durch sachgemässe Unterweisung und Anleitung der Mütter. In manchen Mutterberatungsstellen sind Quarzlampen (Höhensonnen) vorhanden, mit denen Säuglinge und Kleinkinder während der Jahreszeit mit geringem Sonnenschein auf ärztliche Anordnung bestrahlt werden.

Brünner Studenten in Wien.

Eine grössere Anzahl Hörer und Hörerinnen der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Abteilung für Hochbau und Architektur, haben unter Führung des Dekans Prof. Dr. Fritz eine Studienfahrt nach Wien unternommen, um hier verschiedene neue, architektonisch bemerkenswerte Bauten kennenzulernen. Sie besichtigten unter anderem den Reichsbrückenbau, das Stadion, die Bühnen der Staatsoper und des Stadttheaters, die Seipel-Dollfuss-Gedächtniskirche, die im Bau befindliche protestantische Kirche auf der Schmelz, das Familienasyl St. Engelbert und einige Assanierungsbauten, darunter den Freihaus-Komplex. Heute nachmittag unternahmen sie eine Fahrt über die Höhenstrasse auf den Kahlenberg, wo sie von Bürgermeister Richard Schmitz begrüsst wurden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

111

Wien, am 8. Mai 1937.

Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof am Muttertag.

Morgen, Sonntag (Muttertag), verkehren tagsüber ausser der Strassenbahnlinie 71 auch alle Züge der Linie 6 zum Zentralfriedhof. Ausserdem werden nach Bedarf folgende Zusatzlinien zum Zentralfriedhof geführt: Linie 35 (Franz-Josefs-Bahnhof-Perzellangasse-Ring-Rennweg), Linie 18 (Lerchenfelder Gürtel-Landstrasser Gürtel), Linie 7 (Margaretenplatz-Reinprechtsdorfer Strasse-Geiselbergstrasse) und allenfalls auch die Linie 74 (Weiskirchnerstrasse-Landstrasser Hauptstrasse).

Der erste Schüler Sonderzug mit Wiener Volksschülern.

Kommenden Montag unternehmen etwa 800 Favoritner Volksschüler und Volksschülerinnen unter Führung des Oberlehrers H. Müller mit dem Schüler Sonderzug der Bundesbahnen, der mit einer Lautsprecheranlage ausgestattet ist, einen Tagesausflug auf dem Semmering, an dem auch der Bezirksvorsteher von Favoriten Köhler teilnehmen wird. Es ist dies die erste Fahrt Wiener Volksschüler mit dem neuen Sonderzug der Bundesbahnen. Die Schüler verlassen um 7 Uhr 10 Wien und kehren nach 20 Uhr wieder zurück. Vorgesehen sind Ausflüge auf den Sonnwendstein, auf den Kreuzberg, in die Adlitzgräben und nach anderen schönen Punkten des Semmeringgebietes.

Empfang der Schweizer Sänger im Rathaus.

Bürgermeister Richard Schmitz empfing ^{gestern} im Festsaal des Rathauses in Anwesenheit des schweizerischen Gesandten Jaeger, des Magistratsdirektors Dr. Hiessmanseder, des Präsidialvorstandes Obersenatsrates Jiresch und des österreichischen Generalkonsuls in Zürich Forster v. Lenz die gegenwärtig in Wien weilenden Mitglieder des Züricher Sängervereines "Helvetia".

Die Schweizer Sänger leiteten den Empfang mit dem Vortrag der österreichischen Bundeshymne ein, worauf Bürgermeister Richard Schmitz ihnen den Willkommgruss der Stadt Wien entbot. "Sie sind", sagte der Bürgermeister, "als Träger eines kulturellen Austausches zweier seit je befreundeter Staaten gekommen. In der Pflege eines solchen Austauschverkehrs der kulturellen Güter liegt eine der wichtigsten Möglichkeiten, um das Verständnis und die Zusammenarbeit der Völker, Staaten und Kulturkreise zu fördern. So grüsse ich Sie als die Träger eines edlen Willens, das über die Grenzen von Staaten, Sprachen und Völker hinweg durch den Austausch der geistigen Werte Brücken schlagen will über die Abgründe, die mangelndes Verständnis, Hass und gegenseitige Missachtung aufgerissen haben oder aufzureissen drohen".

Für die Gäste dankte Präsident Schwander für den herzlichen Empfang, feierte Wien als Musikstadt und überreichte dem Bürgermeister eine künstlerisch ausgeführte Ehrenmappe. Mit der Absingung der Schweizer Nationalhymne wurde der Empfang beendet.

Nach dem Empfang besichtigten die Züricher Sänger die Festräume und Sitzungssäle des Hauses. Mittag waren sie Gäste der Stadt Wien im Rathauskeller.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

112

II. Ausgabe

Wien, am 8. Mai 1937.

Das Ende des Barackenlagers Hasenleiten.

Vor kurzem hat bekanntlich Bürgermeister Richard Schmitz der Wiener Bürgerschaft den Antrag auf Beseitigung der beiden letzten aus der Kriegszeit zurückgebliebenen Barackenlager vorgelegt, in denen noch Hunderte Familien unter unzulänglichen Verhältnissen zusammengepfercht wohnen. Diese Holzbaracken sollen durch massive Dauerbauten mit ordentlichen Wohnungen ersetzt werden. Der Umbau kann mit Rücksicht auf die notwendige Umsiedlung naturgemäss nur etappenweise durchgeführt werden. Diese Woche kamen schon die Baumeisterarbeiten für zwei Objekte mit zusammen 72 Wohnungen zur Vergabe, deren Bau in Kürze in Angriff genommen werden wird. Auch die erste Post Tischlerwaren mit einer Kostensumme von 15.000 Schilling wurde für diese Bauten bestellt. Die Baumeisterarbeiten allein werden rund 140.000 Schilling kosten.

Von den dieswöchigen Arbeitsvergaben der Strassenbauabteilung ist vor allem die Herstellung der Klampfelberggasse am sogenannten kleinen Schafberg mit einer Kostensumme von 140.000 Schilling zu erwähnen. Gleichzeitig mit der Herstellung der Fahrbahn wurden auch beiderseits neue Gehsteige angelegt. Das gleiche ist der Fall bei der zur Durchführung kommenden Neupflasterung der Grasberggasse im 3. und 10. Bezirk, die einen Aufwand von 50.000 Schilling erfordert. Durch diese Arbeit wird die planmässige Verbesserung des Strassenzuges vom Rennweg bis zur Gudrunstrasse vollendet. In der oberen Bahngasse wird eine neue Eisenbetonabdeckung ausgeführt, die zur Entlastung der alten Einwölbung des Neustädterkanals dienen soll.

Die Beatrixgasse wird in dem durch den bekannten Assanierungs- bau verbreiterten Stück von der Landstrasse Hauptstrasse bis zur Ungargasse mit einem Kostenaufwand von 130.000 Schilling neu gepflastert. Die für die Neugestaltung der Umgebung der Kirche Maria am Gestade erforderlichen Baumeister- und Schlosserarbeiten, die ebenfalls rund 130.000 Schilling kosten und vor allem die Herstellung des neuen Stiegenaufganges nach den Entwürfen des Architekten Hubert Matuschek betreffen, wurden ebenfalls diese Woche vergeben.

In der Bierhäuslberggasse im 13. Bezirk wird ein Rohrkanal mit einer Kostensumme von 50.000 Schilling verlegt, der für die Entwässerung der dortigen Siedlungen dienen soll. Drei Aquädukte der Hochquellenleitung, und zwar je einer in Baden, Pfaffstätten und Gainfarn, erhalten eine neue Pflasterabdeckung. Der Metallindustrie fielen willkommene Aufträge mit einer Umsatzziffer von rund 190.000 Schilling durch die Bestellung von 3000 neuen Coloniakübeln und einer grösseren Lieferung eiserner Rohrmaste für die Strassenbeleuchtungsanlagen zu. Zahllose kleinere Aufträge der einschlägigen Hochbauabteilungen des Stadtbauamtes betreffen insbesondere Instandsetzungsarbeiten an städtischen Wohnhausbauten und erfordern allein einen Betrag von rund 100.000 Schilling, so dass auch diese Woche wieder mehr als 1 Million Schilling der Arbeitsbeschaffung zugeführt wurden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Muttertagsfeiern in den städtischen Familienasylen.

Aus Anlass des morgigen Muttertages besuchte heute nachmittags die Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, in Begleitung des Leiters des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrates Dr. Maly, und des Leiters der Magistratsabteilung 13, Obermagistratsrat Schinnell, die Wiener städtischen Familienasyle, um den dortigen Müttern eine Muttertagsfeier zu bereiten. Zu den Feiern hatten sich auch die zuständigen Seelsorger eingefunden, die eine die Bedeutung des Muttertages würdigende Ansprache an die Bewohner der Familienasyle richteten. Sodann erhielt jede Mutter ein Lebensmittelpaket, das je nach der Kinderzahl der Familie verschieden gross war, einen Gugelhupf und eine Blumenspende. Insgesamt wurden 660 Familien beteiligt.

.....

Warschauer Studenten in Wien.

Freitag empfing in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Lahr eine grössere Anzahl Warschauer Studenten und Studentinnen, die eine Studienreise nach Wien unternommen hatten und sich drei Tage hier aufhalten. Dem Empfang wohnte der Präsident der polnischen Handelskammer Exz. Twardowski sowie Vertreter der hiesigen polnischen Gesandtschaft bei.

.....

Die kommende Kinderrettungswoche.

Das Wiener Jugendhilfswerk ersucht jene Personen, die sich für die Strassensammlung "Kinderrettungswoche" am 14. und 15. Mai zur Verfügung stellen wollen, sich bei der Bezirksvorstehung ihres Wohnbezirkes mit den Personaldokumenten an Wochentagen vormittags zu melden. Die Bedingungen können in der Bezirksvorstehung des Wohnbezirkes erfragt werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

113

Wien, am 9. Mai 1937

Muttertagsfeier im Wiener Rathaus.

Bürgermeister Richard Schmitz und Frau Josefine Schmitz hatten heute über fünfzig **kinderreiche** Mütter aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Bezirken Wiens ins Rathaus geladen, um mit ihnen als den Vertreterinnen aller Mütter der Bundeshauptstadt den Tag der Mutter festlich zu begehen.

Die Mütter wurden von Magistratsbeamten ins Rathaus eingeholt, wo ihnen beim Eintritt in den festlich geschmückten Kleinen Saal ein Blumenstrauß in den Farben der Stadt Wien überreicht wurde. Der gemütlich wienerschen Feier wohnten unter anderem die Bundesminister Dr. Neumayer und Dr. Resch, Staatssekretär Zernatto, Fürstin Fanny Starhemberg, Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, die Obersenatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly und die Frauen Räte der Stadt Wien Kuster, Strohmayer und Wolfring bei.

Bürgermeister Schmitz entbot in einer überaus herzlichen Ansprache den Müttern den Willkommgruß der Stadt Wien, worauf die Leiterin des Mutterschutzwerkes der V.F. Wolfring dem Bürgermeister für die Ehrung dankte, die er mit dem **Muttertagsfest** im Rathaus allen Wiener Müttern bereitet hat, und hervorhob, dass die Stadt Wien unter der Führung des Bürgermeisters Schmitz den Gedanken des Mutterschutzes vorbildlich in die Tat umgesetzt hat. "Wien", sagte die Rednerin, "ist auf diesem Gebiete für alle anderen Bundesländer beispielgebend."

Nach dem Mittagessen, bei dem die Salonkapelle Ganglberger Wiener Weisen vortrug, erhielt jede Mutter ein Bild des Bürgermeisters mit eigenhändiger Widmung und ein grosses Paket **Esswaren**.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

114

Wien, am 10. Mai 1937

Die Kontrolle der Fleischversorgung der Stadt Wien.

Das Fleisch ist seit jeher wegen seines hohen Nährwertes, seiner leichten Verdaulichkeit und seiner Schmackhaftigkeit ein unentbehrliches Nahrungsmittel des Menschen gewesen. Es ist jedoch gesundheitsschädlich, wenn es von kranken Tieren stammt oder durch die Einwirkung von Bakterien Veränderungen seiner ursprünglichen Eigenschaften erlitten hat. Daher ist es Aufgabe der Fleischhygiene, gesundheitsschädliches Fleisch aus dem Verkehr zu ziehen.

Die Stadt Wien verfügt über zahlreiche Einrichtungen, um die Bevölkerung mit gesundem Fleisch zu versorgen. Dem städtische Veterinärämter, dem 76 Amtstierärzte angehören, obliegt die tierärztliche Untersuchung aller in Wien zur Schlachtung gelangenden Tiere, des zugeführten Fleisches und der zugeführten Fleischwaren. Der untersuchende Amtstierarzt wird wirksam unterstützt durch die veterinärämtliche Untersuchungsstelle, die in ihrem mit den modernsten Behelfen ausgerüsteten Laboratorium die bakteriologischen Fleischuntersuchungen vornimmt. Diese Methode der Fleischuntersuchung wird in allen jenen Fällen (Verdacht einer Infektion mit Fleischvergifterbakterien) durchgeführt, bei denen nur auf Grund dieser Untersuchung bestimmt werden kann, ob das Fleisch ohne Gefährdung der Gesundheit zum Genusse geeignet ist. Hinsichtlich der Art der Proben und der technischen Durchführung ist die bakteriologische Fleischuntersuchung eine wohl charakterisierte Untersuchung, die unter Heranziehung einer Reihe von festen und flüssigen Bakteriennährböden und mit Hilfe serologischer und biochemischer Untersuchungsmethoden durchgeführt wird.

Zur hygienisch einwandfreien Fleischversorgung und Fleischgewinnung besitzt die Stadt Wien Schlacht- und Marktanlagen, die mit entsprechenden Kühleinrichtungen versehen sind. Die Schlachthöfe St. Marx und Meidling, die Wiener Kontumazanlage und der Schweineschlachthof sind ausgedehnte, durch fortlaufende Ausgestaltungen den hygienischen Forderungen entsprechende Betriebe. Der Fleischvermarktung dienen insbesondere die Grossmarkthalle und der Jung- und Stechviehmarkt in St. Marx.

Die kommende Hygieneausstellung wird den Umfang der Tätigkeit des Veterinäramtes der Stadt Wien auf dem Gebiete der Fleischhygiene zeigen. Den Auschriften an der Wand wird die Anzahl der im abgelaufenen Jahre der tierärztlichen Untersuchung unterzogenen Tiere zu entnehmen sein, weiters wieviele Tiere wegen verschiedener Krankheiten beschlagnahmt und entweder als untauglich der thermischen Verarbeitung oder als minderwertig oder bedingt tauglich der Freibank überwiesen wurden. Die wichtigsten, auf den Menschen übertragbaren Krankheiten werden durch farbige Bilder und Präparate dargestellt werden. Eine Anzahl Vitrinen werden ausser dem Untersuchungsgang einer bakteriologischen Fleischuntersuchung noch verschiedene bemerkenswerte Befunde bei der Fleischuntersuchung zeigen. Ein Trichinoskop mit einem Präparat von trichinösem Schweinefleisch wird das Aussehen und das Verfahren zum Nachweise dieses der Gesundheit des Menschen gefährlichen Parasiten veranschaulichen. Schliesslich wird eine Bildertafel Einblick in die der Fleischversorgung dienenden Anlagen der Stadt Wien geben.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Spitzenleistung der Strassenbahnen.

Die Strassenbahnen hatten gestern wieder einmal seit langen Zeit einen ausserordentlichen grossen Sonntagsverkehr zu bewältigen. Schon am Vormittag waren die Linien zum Zentralfriedhof wegen des Muttertages derart in Anspruch genommen, dass nicht nur vom Ring, sondern auch aus anderen Bezirken direkte Linien zum Friedhofe eingelegt werden mussten. Am Nachmittag waren grosse Menschenmassen zum Fussballspiel ins Stadion zu befördern, die die Strassenbahn sowohl zur Hinfahrt als auch zur Rückfahrt benützten. Auch der Ausflugsverkehr war ein derart starker, wie er, nach den Einnahmen zu schliessen, seit Pfingstaonntag des Jahres 1935 nicht/^{mehr} zu verzeichnen war.

Auf der Kahlenberg-Autobuslinie waren 21 Autobusse im Betrieb, die 6.445 Fahrgäste beförderten.

Eheberatungsstelle der Stadt Wien.

Während der Sommermonate (1. Mai bis 31. August) finden die Sprechstunden in der Eheberatungsstelle, 1., Rathausstrasse 9, nur Montag, von 16 Uhr bis 17 Uhr 30 statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

115

Wien, am 11. Mai 1937

Bürgermeister Schmitz über die politische und wirtschaftliche Funktion Wiens in und für Oesterreich.

Auf Einladung der Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien sprach heute nachmittag Bürgermeister Richard Schmitz im Hotel Krantz vor den Mitgliedern dieser Journalistenorganisation über "Die politische und wirtschaftliche Funktion Wiens in und für Oesterreich". Präsident Douglas Reed ("Times", London) hiess den Bürgermeister im Kreise der auswärtigen Journalisten herzlich willkommen, worauf dieser zunächst die volksmässigen, kulturellen, wirtschaftlichen und historischen Tatsachen erörterte, die die politische Aufgabe und Haltung von Oesterreich und Wien bestimmen müssen.

Der Bürgermeister beantwortete sodann die im Auslande häufiger als im Inlande besprochene Frage, welche Bedeutung die sogenannten oppositionellen Gruppen der "Betont-Nationalen" und der ehemaligen überzeugten Sozialdemokraten haben. "Ein grosser Teil der letzteren", sagte der Bürgermeister, "verhalte sich noch zuwartend, was psychologisch verständlich sei. Die V.F. habe es als ihre Aufgabe erkannt, immer möglichst viele dieser Arbeiter, namentlich solche, die gewerkschaftlich und genossenschaftlich tätig waren, für aktive, vertrauensvolle Mitarbeit im Staate zu gewinnen. Diese Aufgabe habe in Wien besondere Bedeutung, da hier eine hochqualifizierte, geschulte und geistig regsame Arbeiterschaft in grosser Zahl zu Hause ist. Selbstverständlich handle es sich dabei nicht um irgend eine Art der Wiederaufrichtung einer politischen Partei und schon gar nicht um eine "Volksfront", wie es von gegnerischer Propaganda behauptet wird. Wie lächerlich dieses Unterfangen ist, erhellt daraus, dass man ausgerechnet die Person des jetzigen Bürgermeisters von Wien damit in Zusammenhang bringen will, der, wie ganz Oesterreich weiss, ein ehrlicher, offener und unbeugsamer Gegner dessen war, was man einst den Austromarxismus oder Austrobolschewismus genannt hat. Jeder Versuch, diesen in irgend einer Gestalt wieder zu beleben, würde auf den härtesten Widerstand stossen und in der ersten Kampfreihe der Verteidigung des Dollfuss-Werkes gegen einen solchen herostratischen Versuch würde man wiederum den Bürgermeister von Wien sehen. Der Marxismus kommt also für uns in keiner Gestalt mehr in Frage.

Die Arbeiter aber sind da, mitten unter uns leben die Massen der Arbeiter. Für sie haben wir Verständnis, die einst mit der glühenden Opferbereitschaft sich entsprechend fühlender Proletarier vom Marxismus die Erlösung erhofft hatten. In diesem irrigen, aber ehrlichen Glauben haben sie jahrzehntelang mutig und offen gearbeitet, geopfert und gekämpft. Dann mussten sie erleben, wie ihre massgebenden Führer in Landtagen und Gemeindestuben gerade mit ihren angeblich grimmigsten Feinden, den Nationalsozialisten, sich zu Mehrheiten zusammaten, nur um Dollfuss, der weder Marxist noch Nazi war, zu bekämpfen. Aus dem zu machtpolitischen Programm übersteigerten Irrtum einer sozialen Theorie kam dieser tragische Irrweg der österreichischen Sozialdemokratie, der leider erst in den blutigen Februartagen des Jahres 1934 sein Ende fand. Die Niederlage des blutigen Aufstandes besiegelte nach historischem Gesetz das Schicksal der rebellischen Partei.

Hält man sich diese Entwicklung vor Augen, so erkennt man die unwiderstehliche Logik des Geschehens, der sich die Menschen beugen müssen, man versteht aber auch als fühlender Mensch, wie schmerzlich und schwer das Zerschellen eines Traumes, den man ihnen als vermeintliche oder doch mögliche

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Wirklichkeit gezeigt hatte, gerade in Wien viele Tausende sozialistisch gesinnte Arbeiter treffen musste. Ich zweifle nicht daran, dass sie oder doch die meisten von ihnen den Weg des Vertrauens zum guten Willen der Männer des neuen Oesterreich finden werden. Schon wirkt die "Soziale Arbeitsgemeinschaft" in der V.F. mit erfreulich rasch anwachsenden Erfolgen. Obwohl die "Sag" in Wien erst seit einigen Wochen mit voller Kraft tätig ist, sammelt sie allmonatlich bereits in Dutzenden, ja hunderten Sprechabenden tausende und zehntausende von Arbeitern, die bisher ratlos beiseite gestanden waren, und bietet ihnen die gesuchte Gelegenheit, ein freies Wort über die Verhältnisse in Staat und Wirtschaft zu reden. Diese Freiheit der Aussprache ist ja für die unter den Schwierigkeiten des Lebens empfindlicher leidenden Massen des Arbeiters und des "kleinen Mannes", wie man in Wien zu sagen pflegt, viel wichtiger als für alle anderen, denen herkömmliche Organisationen und gesellschaftliche Beziehungen erleichtern, ihre Meinungen und Nöte den Verantwortlichen zu Gehör zu bringen.

Die "Sag" ist eine Arbeitsgemeinschaft innerhalb der V.F., sie wird ausschliesslich von Arbeitern und Angestellten geführt, ist aber organisatorisch und disziplinar der V.F. eingegliedert. Als Bürgermeister und Landesführer werde ich die Arbeiten der "Sag" wie jede Bemühung, die Arbeiterschaft mit dem Geiste des Dollfuß-Oesterreich zu durchdringen, unterstützen, soweit ich es vermag. Wir in Oesterreich wollen und kennen keine Politik einer "Volksfront" als Vereinigung von links oder rechts gerichteten politischen Parteien, weil es bei uns Gott sei Dank keine politischen Parteien mehr gibt und nach dem Willen der grossen Mehrheit des österreichischen Volkes auch nicht mehr geben wird. Wir gehen unseren eigenen **echt** österreichischen Weg zur Verbindung von Autorität und Freiheit, vor allem mit Hilfe der Vaterländischen Front und der berufständischen Neuordnung der Gesellschaft. Das ist ein langer und manchmal schwieriger, gleichwohl aber klarer und sicherer Weg, von dem wir uns durch niemanden abdrängen lassen werden. Die einzige Front des österreichischen Volkes ist und bleibt daher die Vaterländische Front.

Bleibt noch ein Wort zu sagen über die Bemühungen, die sogenannten "nationalen" Kreise der V.F. zu nähern. Das Wort "national" ist vieldeutig. Man versteht darunter nicht nur in den verschiedenen Ländern sehr verschiedenes, sondern sogar innerhalb eines und desselben Landes. Im alten Oesterreich bedingten sich dieses Wortes vor allem die Menschen, die von der Sprachgrenze herkamen und durch den unaufhörlichen Kleinkampf längs dieser Grenze das Gegensätzliche gegenüber der anderen Nation, aber auch gegenüber dem eigenen Volksgenossen, der ferne der Sprachgrenze in gesichertem Besitz ungestörter Entfaltungsmöglichkeiten und kampfloser Herrschaft über das eigene Gebiet sich erfreuen konnte, herauszustellen gewohnt waren. Wer an der Sprachgrenze im täglichen Einsatz für das eigene Volkstum und gegen das Vordringen fremden Volkstums aufgewachsen ist oder wer wenigstens den Geist der Sprachgrenze als Erbe im Fühlen, Denken und Wollen trägt, dem sind Volkstum und Nation heissere und leidenschaftlichere Begriffe als anderen. Diese psychologische Tatsache spürt jeder, dessen Familie jahrhundertlang an einer Sprachgrenze gelobt und geschaffen hat.

Nun, gerade in Wien und in den anderen Städten Oesterreichs gibt es sehr viele Familien, die von dort hergekommen sind. Ein sehr grosser Teil der Wiener stammt aus dem Norden oder Süden Böhmens, Mährens, aus dem

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

alten österreichisch Schlesien usw. Auch meine Familie ist mehr als dreihundert Jahre lang in Nordböhmen, unmittelbar an der Sprachengrenze, gesessen, ehe sie ihr Schicksal nach Steiermark und Wien führte. Daher fehlt es uns wahrhaftig nicht an Verständnis für weitausgreifendes Denken an die Kulturgemeinschaft der weitverzweigten, über fast alle Erdteile und zahlreiche Staaten verbreiteten deutschen Nation. Jedes Unrecht, das irgendwo unverschuldet eine deutsche Volksgruppe trifft, berührt auch unser Herz mit Bitterkeit. Gäbe es mehr Gerechtigkeit, mehr echten Minderheitenschutz, mehr praktische Achtung vor dem angeborenen Rechte der Persönlichkeit, das nationale Fühlen würde niemals zu einem Faktor der Gefahr für Friede und Ordnung in der Welt. In diesem Sinne Nationalen oder Betont-Nationalen, die durch traditionelles, politisches Denken oder Missverständnisse gehindert waren, gleich von Anfang an mit dem Erneuerungswerke Dollfuß' mitzutun, den Eintritt zur V.F. zu erleichtern, wo sie schon viele Tausende solcher Nationalen treffen werden, die rascher als sie in der Stunde der Gefahr mit Leib und Leben sich zu Oesterreich bekannt hatten, - das ist der Sinn der "nationalen Befriedung". Wer aber das schöne Wort national nur zur Farnung für etwas anderes benützen möchte, etwa, um eine verbotene oder neu zu gründende politische Partei einzuschmuggeln, würde auf denselben Widerstand stossen, wie illegal oder legal sein wollende Marxisten. Auch von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, gilt: die einzige Front des österreichischen Volkes ist die V.F."

An die von der überaus aufmerksamen Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Bürgermeisters schloss sich eine Diskussion, die vornehmlich kommunalpolitische Fragen der Wiener Stadtverwaltung betraf und in der der Bürgermeister alle an ihn gerichteten Anfragen eingehend beantwortete.

Saisonbeginn in den Wiener städtischen Sommerbädern.

Die Wiener städtischen Sommerbäder, in denen auch heuer wiederum zahlreiche Ausgestaltungs- und Erweiterungsarbeiten durchgeführt wurden, werden übermorgen, Donnerstag, für die heurige Badesaison eröffnet.

Das städtische Schubertmuseum geschlossen.

Das Schubertmuseum der Stadt Wien in Franz Schuberts Geburtshaus 9., Nussdorferstrasse 54, ist wegen Instandsetzungsarbeiten von morgen, Mittwoch, an bis auf weiteres geschlossen. Die Wiedereröffnung wird zeitgerecht verlautbart werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 116
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 12. Mai 1937

Städtische Hausreparaturzuschüsse.

Bis jetzt sind rund 4.000 Ansuchen beim Wiener Hausreparaturfonds eingelangt, von denen schon 650 vom Kuratorium erledigt werden konnten. Die bisher genehmigten Zuschüsse betragen fast 300.000 Schilling, denen ein Umsatz von mehr als 2 Millionen Schilling entspricht. In der letzten Sitzung des Kuratoriums wurden wieder 144 Ansuchen, die einem Umsatz von rund 560.000 Schilling entsprechen, genehmigt und Zuschüsse im Gesamtbetrage von 76.000 Schilling bewilligt. Das Kuratorium erledigt in regelmässigen allwöchentlichen, unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse stattfindenden Sitzungen die entscheidungsreifen Fälle, so dass die rasche Abwicklung der Aktion gewährleistet ist.

--- --

Die Jugendfürsorge der Stadt Wien auf der Hygieneausstellung.

Die Freitag zur Eröffnung gelangende Hygieneausstellung wird unter den vielen anderen sehenswerten Darbietungen auch eine sehr fesselnde Uebersicht über die Jugendfürsorge der Stadt Wien bringen.

Schwangerenberatung.

So betreibt die Stadt Wien eine Anzahl von Beratungsstellen für werdende Mütter, in denen ein Arzt die Gesundheit der erwartenden Frauen überwacht, sie, wenn es notwendig ist, in ärztliche Behandlung weist und alle Vorkehrungen trifft, um eine normale Entbindung herbeizuführen. Das städtische Wohlfahrtsamt steht auch mit einer Anzahl nach den gleichen Grundsätzen arbeitenden privaten Beratungsstellen in Verbindung. Ausserdem wird die Aktion "Mutterhilfe" zur Unterstützung bedürftiger Mütter und Bekämpfung der Erbsyphilis in anschaulicher Weise dargestellt.

Jährlich 200.000 Stück Babywäsche.

In der Säuglingsfürsorge der Stadt Wien ist die Aktion "Säuglingswäsche" bemerkenswert. Die Stadt Wien gibt bekanntlich Wiener bedürftigen Müttern bei rechtzeitiger Anmeldung nach ihrer Entbindung eine Säuglingsausstattung, die in netter Packung 43 Stück gute Babywäsche enthält. In einem Jahr gibt die Stadt Wien rund 200.000 Stück Babywäsche aus.

Den Kindern von Wiener Arbeitslosen bis zum Alter von einem Jahr gewährt die Stadt Wien täglich einen halben Liter Freimilch. Der Umfang und die Bedeutung dieser Aktion ist daraus zu erkennen, dass hiebei alljährlich rund 3.200 Hektoliter Milch verteilt werden.

Die Kinderübernahmestelle.

Die Kinderübernahmestelle der Stadt Wien dient als zentrale Aufnahme-, Verteilungs- und Kontrollstelle für alle Kinder, die aus irgendeinem Grunde in die Verpflegung und vollständige Obhut der Stadt Wien übernommen werden müssen. Nicht weniger als 5.000 Kinder passieren jährlich diese vorbildliche Fürsorgeanstalt.

In der Kinderübernahmestelle ist ein Heim für Säuglinge, Kleinkinder und Grosskinder, in dem die Kinder bis zur endgültigen Entscheidung über ihre weitere Pflege einige Wochen verbleiben. Die Anstalt umfasst ferner Amtsräume für Uebernahme von Kindern, für die Anmeldung von Pflegeparteien und für die gesundheitliche Ueberwachung der neueingetretenen Kinder.

Die Kinderabteilungen sind von den Aufnahmeräumen vollständig abgeschlossen. Die Kinder werden während ihres Aufenthaltes beschäftigt, es steht ihnen auch ein Garten zur Verfügung. Alle diese Abteilungen sind ebenfalls voneinander vollständig getrennt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Die Organe der Kinderübernahmestelle überwachen die Pflögekin-
der, für die die Stadt Wien das Pflögegeld bezahlt, in den Pflögefamilien und
Anstalten; sie besorgen die Verteilung der Kinder in die Pflögeplätze und
berufen sie zurück, wenn die Eltern wieder in der Lage sind, ihr Kind nunmehr
in Eigenpflöge zu nehmen.

Die Aufgaben der Bezirksjugendämter.

Eine weitere sehr wichtige Jugendfürsorgeinstitution sind die
Wiener städtischen Bezirksjugendämter, deren Anzahl 14 beträgt, die jährlich
durchschnittlich von rund 860.000 bedürftigen Eltern aufgesucht werden.
Die Bezirksjugendämter sind die Träger der Fürsorge der Stadt Wien für Kin-
der in der eigenen oder Pflögefamilie.

In den Bezirksjugendämtern, mit denen auch die Schwangeren- und
Mutterberatungsstellen der Stadt Wien in Verbindung stehen, sind Fürsorge-
rinnen, Amtsvormünder und Aerzte zu gemeinsamer Arbeit für die Jugend verei-
nigt. Jede Fürsorgerin betreut in einem örtlich abgegrenzten Sprengel alle
fürsorgebedürftigen Kinder, vom Neugeborenen bis zum jugendlichen, fast er-
wachsenen Mündel. Historisch stand unter den Aufgaben der Bezirksjugendäm-
ter die Vormundschaft an erster Stelle; sie nimmt noch heute einen wichtigen
Platz in der Arbeit der Bezirksjugendämter ein, die mehr als 24.000 Mündel
betrauen, deren rechtliche Vertretung sie besorgen. Die Bezirksjugendämter
führen ferner die Aufsicht über alle Ziehkinder, nämlich Kinder bis zu 14
Jahren, die sich bei anderen Personen als den Eltern in Pflöge befinden; sie
wirken bei der Gewährung laufender und einmaliger Unterstützungen jeder Art,
die die Stadt Wien Eltern für ihre Kinder gewährt, mit. Ein wichtiges Arbeits-
feld ist die Bekämpfung von Kindermisshandlungen und die Mitwirkung bei
der Jugendgerichtshilfe.

Es ist fast unmöglich, die vielfältige Wirksamkeit der Bezirks-
jugendämter in kurzen Worten anzuführen. Sie besorgen auch Einweisungen von
Fürsorgekindern in Kindergärten und städtische sowie private Horte, wobei
ihnen die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Familie obliegt. In allen
öffentlichen Volks- und Hauptschulen Wiens sind Sprengelfürsorgerinnen in der
Schulfürsorge tätig; sie bereiten Anstaltsunterbringungen schwererziehbarer
oder sonstwie schwächerer Kinder vor und arbeiten mit den verschiedenen Für-
sorgeeinrichtungen öffentlicher und privater Körperschaften auf dem Gebiete
der Jugendfürsorge, insbesondere mit dem Mutterschutzwerk, den Fürsorgeämtern,
dem Zentralfürsorgeamt, mit Vereinen aller Art zusammen.

Richtigstellung.

In unserem Bericht über die Rede des Herrn Bürgermeisters vor der
Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien hiess es irrtümlich,
dass die Familie des Herrn Bürgermeisters mehr als 300 Jahre lang in Nord-
böhmen statt richtig in Nordmähren gesessen ist. Wir bitten daher um Richtig-
stellung.

Kinderrettungswoche des Wiener Jugendhilfswerkes.

Das Wiener Jugendhilfswerk, das bekanntlich jährlich rund
30.000 Kinder in Ferienheime und Tageserholungsstätten entsendet, veran-
staltet Freitag und Samstag eine Strassensammlung, deren Ertragnis für Frei-
plätze an arme Kinder verwendet wird.

Die Bevölkerung wird gebeten, dieses wichtige Werk durch zahlreiche
Spenden tatkräftigst zu unterstützen.

An den Tagen der Strassensammlung werden in verschiedenen Bezirken
Musikkapellen Werbeumzüge veranstalten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

117

Wien, am 13. Mai 1937

An die Kollegen Kommunalredakteure!

Ich ersuche alle Kollegen, mich in den nächsten Tagen vormittags zu besuchen.

Mit kollegialem Gruss

F. X. F r i e d r i c h

.....

Autobus-Linie Grinzing-Kahlenberg.

Die Betriebsdauer auf der Autobus-Linie Grinzing-Kahlenberg wird von übermorgen, Samstag, an um eine Stunde verlängert. Der erste Autobus verkehrt von Grinzing um 8 Uhr, vom Kahlenberg um 8 Uhr 30, der letzte Autobus von Grinzing um 22 Uhr, vom Kahlenberg um 22 Uhr 30.

.....

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Vorstandes der Prosektur zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die oesterreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter vierzig Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und eine mehrjährige fachärztliche Ausbildung. Die Dienstverpflichtung beträgt vierzig Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv.

Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 1941/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 31. d. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzureichen.

.....

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 22 Filme, darunter 5 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die mit zwei Ausnahmen die Vorführungsbewilligung erhielten. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 15 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Der kleine Kavalier" und "Die Glückspuppe".

.....

Autobus-Firmungsverkehr zu Pfingsten.

Die Strassenbahndirektion betreibt am Pfingstsonntag und Pfingstmontag von 8 Uhr bis 11 Uhr einen Autobusverkehr zwischen Praterstern und Stefansplatz und von 12 Uhr bis 19 Uhr 30 eine Autobuslinie Praterstern-Stefansplatz-Hietzing, Am Platz.

.....

Mütterschule der Stadt Wien.

An der Mütterschule der Stadt Wien beginnt am 20. d. eine neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Kinderheim. Einschreibungen in der Schulkanzlei, 6. Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

118

II. Ausgabe

Wien, am 13. Mai 1937

Wiener Bürgerschaft.

Nichtöffentliche Sitzung vom 13. Mai 1937.

Die Wiener Bürgerschaft trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Lahr zunächst zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, in der sie ihr Gutachten über einige Entwürfe von Stadtgesetzen abgab.

Rat Ing. Hofbauer referiert über die Abänderung des Wiener Kinogesetzes 1935. Der Berichterstatter führt aus, dass es Aufgabe der Neufassung des Kinogesetzes im Jahre 1935 war, der in der Verfassung 1934 aufgestellten Forderung nach Zensurierung der Laufbilder Rechnung zu tragen. Die neuerliche Abänderung des Gesetzes verfolgt nun den Zweck, das bei dessen Handhabung bisher schon angewandte und bewährte Verfahren gesetzlich festzulegen und berechtigten Wünschen der Kinobesitzer und der Kinooperateure zu entsprechen.

So sieht die Novelle vor, dass die Behörde bei der Verleihung jeder Kinokonzession auf den Bedarf und auf die Verlässlichkeit des Bewerbers Bedacht zu nehmen und bei Konzessionen für regelmässige Laufbildervorführungen auch die in Betracht kommende öffentlich-rechtliche Berufsvortretung der Wiener Lichtspielunternehmer zu hören hat.

Stirbt der Konzessionär eines Kinematographentheaters so gilt - in analoger Anwendung von einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung - die verliehene Konzession bis zu ihrem Ablauf auch für dessen schuldlos geschiedene Witwe sowie für erbberechtigte, unmittelbare, minderjährige Nachkommen. Sollten diese Personen den Voraussetzungen für die persönliche Konzessionserteilung nicht entsprechen, muss ein Geschäftsführer bestellt werden.

Einer einschneidenden Umarbeitung wurden die Bestimmungen über den Operateur unterzogen. Die bisherige Scheidung der Operateure in zwei Gruppen, und zwar in solche mit Operateurslegitimation und solche, die bloss die Prüfung abgelegt haben, wurde fallengelassen und als allgemeiner Grundsatz aufgestellt, dass der Vorführungsapparat für Laufbilder nur von einer Person bedient werden darf, die gewissen Voraussetzungen entspricht und mit einer Operateurslegitimation ausgestattet ist. Ausnahmen hievon sind der Regelung im Verordnungswege vorbehalten. Schliesslich wurde es bei der Handhabung des geltenden Kinogesetzes als Mangel empfunden, dass es nur eine strafweise Entziehung der Operateurslegitimation kannte. Ihm hilft das neue Gesetz durch die Einführung einer administrativen Zurücknahme unter bestimmten Voraussetzungen ab.

Rat Dr. Herbert berichtet über die Regelung des Ausstellungswesens in Wien und eine Aenderung des Wiener Theatergesetzes (Wiener Ausstellungsgesetz). Dem Bericht des Referenten zufolge waren Ausstellungen in Wien bisher bloss nach dem Theatergesetz anmeldepflichtige Veranstaltungen. Die behördlich Einflussnahme beschränkte sich auf die Verpflichtung des Veranstalters zur Anzeige und auf die Feststellung der Eignung des für die Ausstellung in Aussicht genommenen Lokales. Durch das nunmehrige Stadtgesetz wird das Ausstellungswesen in Wien von den Bestimmungen des Wiener Theatergesetzes ausgenommen und erfährt eine besondere Regelung.

Als Ausstellungen gelten mit Ausnahme der der Öffentlichkeit allgemein zugänglichen Sammlungen alle entgeltlichen oder unentgeltlichen Veranstaltungen, die Gegenstände oder Lobwesen zur öffentlichen Schaustellung bringen. Die Ausstellungen bedürfen entweder einer Bewilligung der Bezirksverwaltungsbehörde oder sie sind bloss anmeldepflichtig. Die bloss anmelde-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

pflichtigen Ausstellungen sind im Gesetz aufgezählt. Es werden also Ausstellungen, soweit sie nicht der Anmeldepflicht unterworfen sind, einer Bewilligung bedürfen.

Die behördliche Einflussnahme erstreckt sich vornehmlich auf die Vorkehrung der in bau-, feuer- und gesundheitspolizeilicher Hinsicht sowie der in sicherheits- und verkehrspolizeilicher Hinsicht erforderlichen Massnahmen, wobei die Zuständigkeit zur Ueberwachung zwischen Magistrat und Bundespolizeidirektion in gleicher Weise wie im Wiener Theatergesetz aufgeteilt ist. Die Behörde ist aber auch berechtigt, Sicherheiten für die Bereitstellung der zur Durchführung einer Ausstellung erforderlichen Mittel zu verlangen und somit Ausstellungen die Bewilligung zu versagen, wenn anzunehmen ist, dass der geplanten Ausstellung ein Misserfolg beschieden sein dürfte. Andererseits erleichtern die vorgesehene gesetzlichen Bestimmungen dem Veranstalter einer Ausstellung seine Verantwortlichkeit gegenüber der Öffentlichkeit, wenn er den behördlich gestellten Bedingungen vollinhaltlich entsprochen hat.

Besondere Bestimmungen sind zum Schutze der Wiener Messeveranstaltungen getroffen, um vorzubeugen, dass sich zeitlich zusammentreffende Ausstellungen oder Schaustellungen von gleichartigen Objekten den anlässlich der Wiener Messe erfolgenden Zustrom von Fremden zunutze machen, ohne zu den Kosten der Wiener Messe beizutragen.

Die Bezeichnung "Ausstellung" wird gesetzlich geschützt. Die Verleihung von Preisen an Aussteller und der Verkauf von ausgestellten Gegenständen wird geregelt.

Zur Beratung und Begutachtung der Fragen des Ausstellungswesens ist ein Ausstellungsbeirat vorgesehen, dem Vertreter aller am Wiener Ausstellungswesen interessierten Behörden und Organisationen angehören werden.

Rat Ing. Kastl referiert über den Entwurf des Stadtgesetzes betreffend die vaterländische Erziehung der Jugend ausserhalb der Schule. Das Wiener Stadtgesetz ist das Ausführungsgesetz zum gleichnamigen Bundesgesetz. Es findet auf die österreichischen Bundesbürger beider Geschlechter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre Anwendung.

Einrichtungen aller Art, die sich mit der Erziehung und Erziehung Jugendlicher ausserhalb der Schule befassen und keine Vereine sind, können vom Stadtschulrat für Wien verhalten werden, Jugendliche nur mit seiner Bewilligung an ihren wie immer gearteten Veranstaltungen oder Unternehmungen teilnehmen zu lassen. Diese Bewilligung, vor deren Erteilung die Stellungnahme des Landesführers der V.F. einzuholen ist, kann an die Verpflichtung zur Einhaltung bestimmter, von der Schulbehörde zu erlassender Vorschriften und insbesondere auch an die Voraussetzung geknüpft werden, dass die Jugendlichen dem Oesterreichischen Jungvolk angehören. Die Bewilligung ist jederzeit widerruflich.

Vereinigungen, die vornehmlich religiöse Zwecke verfolgen, einen Teil der katholischen Aktion bilden und als solche der Gewalt des Diözesanordinarius unterstehen, ferner katholische, von den zuständigen kirchlichen Oberen anerkannte Jugendorganisationen geniessen eine Sonderstellung.

Das Gesetz sieht vor, dass alle in Oesterreich wohnhaften Jugendlichen auf Anordnung des Bundesministers für Unterricht, alle in Wien

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

wohnhafte Jugendlichen überdies auf Anordnung des Stadtschulrates für Wien zu vaterländischen Feiern, Übungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen herangezogen werden können. Die Durchführung aller dieser Veranstaltungen obliegt dem österreichischen Jungvolk.

Magistratsdirektor Dr. Hiossmanseder berichtet über Aenderung der Bestimmungen der Allgemeinen Dienstordnung für die Angestellten der Stadt Wien über das Aufnahmserfordernis des Alters. Nach dem Gesetzentwurf kann der Bürgermeister Angestellten, die in der Zeit vom 13. Februar 1934 bis 30. April 1937 in ein privatrechtliches Dienstverhältnis zur Stadt aufgenommen wurden, zum Zwecke der Anstellung nach den Vorschriften der allgemeinen Dienstordnung für die Angestellten der Stadt Wien die Nachricht von dem in der Dienstordnung vorgeschriebenen Erfordernisse des Alters erteilen. Der Gesetzentwurf soll die Möglichkeit schaffen, die Angestellten, die vom 13. Februar 1934 bis 30. April d. J. in ein privatrechtliches Dienstverhältnis zur Stadt Wien aufgenommen wurden und die das für die Aufnahme als öffentlich-rechtliche Angestellte vorgeschriebene Höchstalter von 40 Jahren überschritten haben, der allgemeinen Dienstordnung zu unterstellen.

Magistratsdirektor Dr. Hiossmanseder berichtet ferner über den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinsetzung von Bediensteten der Stadt Wien und Lehrpersonen an öffentlichen Volks- und Hauptschulen in Wien. Durch dieses Gesetz soll die Möglichkeit geschaffen werden, städtische Angestellte und Lehrpersonen, die wegen staatsfeindlicher Betätigung durch Verfügung des Bundeskanzleramtes entlassen wurden und für die das Bundeskanzleramt nachträglich eine Wiedereinsetzung für zulässig erklärt hat, wieder in den Dienst zu stellen oder in das Ruhestandsverhältnis zu übernehmen. Die Wiedereinsetzung kann mit gekürzten oder ungekürzten Bezügen (Ruhegenüssen) vorgenommen werden. Diese Bestimmungen finden sowohl auf öffentlich-rechtliche als auch für privatrechtliche Angestellte Anwendung.

Zum Referat über das Ausstellungsgesetz spricht Rat/^{Prof.} Dr. Trautzi, zum Referat über das Gesetz betreffend die vaterländische Erziehung der

Jugend sprechen die Räte Ing. Petravie und Wetjon; letzterer verwies auf den grundsätzlichen Wunsch der Evangelischen Kirche und auf die zwischen dieser und der Bundesregierung zur Zeit geführten Verhandlungen betreffend die künftige Behandlung der evangelischen Jugendarbeit.

Die Bürgerschaft gibt für alle Gesetzentwürfe ein zustimmendes Gutachten ab. Damit ist die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung erschöpft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

119

III. Ausgabe

Wien, am 13. Mai 1937

Wiener Bürgerschaft.

Öffentliche Sitzung vom 13. Mai 1937.

Anschliessend an die nichtöffentliche Sitzung hielt die Wiener Bürgerschaft eine öffentliche, und zwar ihre 60. Sitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz ab, in der die in der nichtöffentlichen Sitzung behandelten Gesetzentwürfe beschlossen wurden.

Sodann trat die Bürgerschaft in die Verhandlung über die Gesetzesvorlage betreffend die Erhebung einer Fahrradabgabe in Wien ein. Berichterstatter war Rat Dr. Foglar-Deinhardstein.

Nach der Gesetzesvorlage ist für Fahrräder aller Art, ausgenommen solche mit eingebautem motorischen Antrieb, die in Wien auf öffentlichen Strassen benützt werden und deren Eigentümer in Wien den Wohnort und den Standort ihres Betriebes haben, eine Abgabe zu entrichten. Abgabepflichtig ist der Eigentümer; als Eigentümer gilt in Zweifel der Benützer (Führer) des Fahrrades. Für Fahrräder, die mit Vorbehalt des Eigentumes verkauft wurden, sind der Eigentümer und der Käufer zur ungeteilten Hand abgabepflichtig. Ausgenommen von der Abgabe sind Invaliden- und Krankenfahrzeuge, die ausschliesslich von Invaliden und Kranken benützt werden.

Die Abgabe beträgt für das Abgabejahar (1. Juni bis 31. Mai) ohne Rücksicht auf die Dauer der abgabepflichtigen Benützung für das einsitzige Fahrrad 6 Schilling, für zwei- oder mehrsitzige Fahrräder das entsprechende Mehrfache dieses Betrages. Die Abgabe ist bei der Bemessungsbehörde ohne vorangegangene amtliche Bemessung oder Zahlungsaufforderung einzuzahlen. Der Einzahlungstermin wird durch Verordnung bestimmt. Der Magistrat kann mit Fahrräderzeugern und Fahrradhändlern sowie mit anderen Personen oder Personenverbänden Vereinbarungen treffen, auf Grund deren diese die Abgabe an Stelle der Abgabepflichtigen entrichten. Ueber die Entrichtung der Abgabe durch Fahrradverleiher können besondere Bestimmungen durch Verordnung getroffen werden.

Wird ein Fahrrad in abgabepflichtige Benützung genommen, so hat dies der Abgabepflichtige vorher unter Verwendung der amtlich aufgelegten Drucksorte bei der Bemessungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft) anzumelden und gleichzeitig den Abgabebetrag einzuzahlen. Im Falle der Gegenseitigkeit ist die Einzahlung des Abgabebetrages für den laufenden Abgabepflichtigen Zeitraum zu erlassen, wenn der aus einem Bundeslande zugezogene Eigentümer (Benützer) des Fahrrades nachweist, dort bereits die entsprechende Fahrradabgabe entrichtet zu haben.

Das Abgabekennzeichen ist vom Abgabepflichtigen am Fahrrad anzubringen und während der ganzen Dauer der Abgabepflicht in gut sichtbarem und lesbarem Zustand zu belassen. Durch Verordnung wird bestimmt werden, an welcher Stelle des Fahrrades und in welcher Art das Abgabekennzeichen anzubringen ist. Das Abgabekennzeichen wird erstmalig unentgeltlich ausgefolgt; für weitere Abgabekennzeichen wird eine durch Verordnung festzusetzende Vergütung eingehoben.

Die abgabepflichtige Benützung von Fahrrädern, die nicht mit einem Abgabekennzeichen ausgestattet sind, ist unzulässig; solche Fahrräder können bis zur Erfüllung der in dem Gesetz vorgesehenen Verpflichtungen beschlagnahmt werden. Ebenso ist die Ueberlassung des Abgabekennzeichens an den Eigentümer oder Benützer (Führer) eines anderen Fahrrades unzulässig. Durch Verordnung kann bestimmt werden, dass der Benützer des Fahrrades bei jeder Ausfahrt die letzte von der Bemessungsbehörde ausgestellte Zahlungsbestätigung (Ausweiskarte) oder eine andere amtliche Bestätigung mit sich zu führen hat.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Die Verwendung des Abgabekennzeichens für ein anderes Fahrrad als jenes, für das es gelöst wurde, ist ebenfalls unzulässig. Nimmt aber der Abgabepflichtige an Stelle des angemeldeten Fahrrades, für das er die Abgabe für den laufenden Abgabezeitraum bereits entrichtet hat, dauernd ein anderes in abgabepflichtige Benützung, so wird die Abgabe für das erste **Fahrrad** auf die Abgabe für das andere angerechnet, wenn er davon vorher der Bemessungsbehörde unter Bezeichnung der Fabrikmarke und Nummer oder sonstiger Identifizierungsmerkmale des an Stelle des angemeldeten tretenden Fahrrades Anzeige erstattet. In einem solchen Falle kann das bereits zugewiesene Abgabekennzeichen belassen werden.

Die Abgabepflicht besteht, solange das Fahrrad bei der Bemessungsbehörde nicht abgemeldet und das Abgabekennzeichen nicht zurückgelegt wurde. Die Löschung der Abgabepflicht wird erst von dem der Abmeldung des Fahrrades und Zurücklegung des Abgabekennzeichens nächstfolgenden Abgabezeitraum an wirksam.

Die Gesetzesvorlage enthält unter anderem noch Bestimmungen über Auskunftspflicht, Strafen, zwangsweise Einhebung der Abgabe und dergleichen.

Das Gesetz tritt am 1. Juni l. J. in Wirksamkeit. Als Uebergangsbestimmung ist festgelegt, dass innerhalb der durch Verordnung festgesetzten Zeit abgabepflichtige Fahrräder auch ohne Abgabekennzeichen benützt werden können.

Fortsetzung folgt!

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Der Berichterstatter führt aus: Jede neue Steuer wird als besondere Belastung empfunden. Neue Steuern werden daher richtigerweise nur dann einzuführen sein, wenn sich eine unabweisbare Notwendigkeit dazu ergibt, zumal wenn die Steuer die wirtschaftlich schwächeren Schichten der Bevölkerung trägt. Die Stadtverwaltung, der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft und die Wiener Bürgerschaft selbst sind nun, wie sich aus dem Gutachten der Wiener Bürgerschaft ergibt, der Meinung, dass hier eine solche Notwendigkeit vorliegt. Das muss näher begründet werden. Der Fahrradverkehr in den Strassen Wiens nimmt ständig zu, das Ansteigen dürfte auch gegenwärtig noch nicht zum Abschluss gelangt sein. Die Masse von Radfahrern hat das Verkehrsbild in den Wiener Strassen vollständig geändert und es mussten besondere Vorkehrungen getroffen werden, um diesen gesteigerten Verkehr zu bewältigen. Solche besondere Vorkehrungen waren aber auch erforderlich, um den Gefahren, die durch den zunehmenden Fahrradverkehr entstanden sind, zu begegnen. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle hat zwar in den letzten Jahren nicht wesentlich zugenommen, aber relativ ist die Beteiligung von Radfahrern an Strassenunfällen gestiegen.

Zur Bewältigung der Probleme, die durch den zunehmenden Fahrradverkehr entstanden sind, musste die Stadtverwaltung zu verschiedenen Mitteln greifen. Als erstes kam die erhöhte Anwendung von Verkehrszeichen in Betracht. Das wirksamste Mittel aber, um den Fahrradverkehr zu meistern und Verkehrsunfällen durch Fahrräder möglichst zu begegnen, ist die Anlage von Radfahrwegen. Tatsächlich hat die Stadt Wien in der letzten Zeit namhafte Mittel darauf verwendet, bestehende Radfahrwege zu verbessern und neue Radfahrwege in verkehrsreichen und wichtigen Strassenzügen zu errichten. Es entspricht nun einem Grundsatz der Steuergerechtigkeit, die Radfahrer, die vermöge ihrer grossen Zahl und der Besonderheit ihrer Fahrzeuge Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln für das Verkehrswesen erfordern, auch zu einer Steuerleistung für die Allgemeinheit heranzuziehen. Ein anderer Gedankengang führt zu dem gleichen Ergebnis. Ein Massenverkehrsmittel wie das Fahrrad kann nicht auf die Dauer ohne Regelung bleiben. Schon seit längerer Zeit hat sich daher der Ruf nach Einführung von Nummerntafeln für die Radfahrer erhoben. Dies wäre nun eine verkehrspolizeiliche Massnahme, deren Durchführung in die Zuständigkeit der Bundespolizeidirektion Wien fiel. Andererseits kann ein Massentransportmittel wie das Fahrrad nicht auf die Dauer unbesteuert bleiben, da doch alle anderen Verkehrsmittel, Eisenbahn, Strassenbahn und Kraftfahrzeuge, durch öffentliche Abgaben belastet sind. Es wäre also über kurz oder lang jedenfalls zur Einführung einer Fahrradsteuer gekommen, die durch den Magistrat einzuheben gewesen wäre. Dadurch wäre auf dem Gebiete des Fahrradwesens eine Doppelgeleisigkeit zwischen der Polizeidirektion und dem Magistrat entstanden, die durch den vorliegenden Gesetzentwurf vermieden wird.

Die Stadt Wien geht mit der Einführung einer Fahrradabgabe nicht voran. Eine solche Abgabe besteht bereits in vier Bundesländern, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnten.

Das Gesetz lag ursprünglich in anderer Fassung vor. Die Höhe des Stuersatzes war im ersten Entwurf mit 8 S jährlich angesetzt, nur bei Entrichtung der Abgabe für das ganze Jahr im Vorhinein sollte der Betrag auf 7 S vermindert sein. Als Wirksamkeitsbeginn war der 1. Jänner 1937 in Aussicht genommen. Nunmehr liegt ein Entwurf vor, darin diesen und auch in einigen anderen Punkten von dem ursprünglichen abweicht. Es wurden nämlich aus der Mitte der Wiener Bürgerschaft Abänderungs- vor allem Ermässigungsvorschlä-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am _____

ge vorgebracht, denen sich der Herr Bürgermeister in dankenswerter Weise angeschlossen hat. Sie sehen aus dem vorliegenden Entwurf, dass die Höhe der Abgabe jetzt einheitlich mit 6 S jährlich festgesetzt ist und dass ausserdem für die erste Anschaffung der Nummerntafel kein Entgelt entrichtet zu werden braucht. Allerdings musste dafür die Aenderung vorgesehen werden, dass die Abgabe von jedermann auf einmal gezahlt wird, weil sonst die Einhebungskosten unverhältnismässig höher geworden wären.

Zur Vorlage spricht auch Bürgermeister Schmitz, dessen Ausführungen sich mit der den Redaktionen zugegangenen erläuternden Darstellung decken, worauf die Gesetzesvorlage beschlossen wird.

Die Tagesordnung der Sitzung ist hiemit erledigt.

Bürgermeister Richard Schmitz richtet nun an das Haus folgende Ansprache:

Die erste Wiener Bürgerschaft ist gemäss der Stadtordnung der Bundeshauptstadt Wien bestellt und am 17. Mai 1934 konstituiert worden. Der § 14 der Stadtordnung setzt die Funktionsdauer der Wiener Bürgerschaft mit drei Jahren fest, so dass die Tätigkeit der ersten Wiener Bürgerschaft am 17. Mai d. J. endet.

Die am 17. Mai 1934 zusammengetrotene Wiener Bürgerschaft war die erste Vertretung in Oesterreich, in der die Idee der berufständischen Zusammensetzung verwirklicht worden ist. Für die der Wiener Bürgerschaft gleichgeordneten Landtage ist erst durch die Verfassung 1934 und das Verfassungsübergangsgesetz die Möglichkeit einer berufständischen Zusammensetzung geschaffen worden. Während die im Jahre 1934 gebildeten Landtage nach den Bestimmungen des Verfassungsübergangsgesetzes in Funktion bleiben, bis der berufständische Aufbau vollendet ist, fehlt eine solche Bestimmung im Verfassungsübergangsgesetz für Wien, weil Wien in der Frage der berufständischen Zusammensetzung seiner Stadtvertretung vorausgegangen ist und diese Frage im Sinne des berufständischen Aufbaus, wie ihn erst die Verfassung für ganz Oesterreich vorsieht, vorweg gelöst hatte. Für Wien sind die Bestimmungen der Stadtordnung vom Verfassungsübergangsgesetz übernommen worden, damit auch die Bestimmung des § 14 der Stadtordnung, der eine Funktionsdauer von drei Jahren für die Wiener Bürgerschaft vorsieht.

Diese Rechtslage wurde in letzter Zeit im Einvernehmen mit dem Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes überprüft und dabei festgestellt, dass die Funktionsdauer der ersten Wiener Bürgerschaft am 17. Mai 1937 endet.

Diese Feststellung nötigte zur Einberufung der heutigen Sitzung der Wiener Bürgerschaft, um das Arbeitsprogramm der bisherigen Stadtvertretung restlos zu erledigen.

Die künftigen Mitglieder der Wiener Bürgerschaft werden mit möglichster Beschleunigung berufen werden; die Vorbereitungen hiezu sind bereits im Gange. Ich behalte mir vor, in der ersten Sitzung der neu berufenen Wiener Bürgerschaft der grossen Verdienste und der Fülle der Arbeit zu gedenken, die die Wiener Bürgerschaft in ihrer ersten Funktionsperiode und die die Herren Vizebürgermeister, die mich in meinem Amte so ausgezeichnet unterstützt haben, für die Stadt Wien, für das Volk von Wien und für das Vaterland Oesterreich vollbracht haben.

Die Sitzung ist geschlossen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

120

Wien, am 11. Mai 1937

Ueberreichung von Auszeichnungen.

Der Bundespräsident hat den Senatsräten Dr. Richard Wolf und Dr. Alfred Köpf das Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens, dem Obermagistratsrat Dr. Franz Binder, Bezirksschulinspektor Reg. Rat August Miklas und Direktionsrat Josef Nowotny das Ritterkreuz I. Klasse, dem Magistratsrat Julius Rathauer das Ritterkreuz und dem Amtsrat Franz Kobanyi das österreichische goldene Verdienstzeichen verliehen. Bürgermeister Richard Schmitz überreichte Donnerstag in seinem Empfangssalon die Auszeichnungen, worauf Senatsrat Dr. Wolf dankte.

Anschliessend überreichte der Bürgermeister dem ehemaligen Fürsorgerat des I. Bezirkes Ludwig Filipi, dem ehemaligen Gemeinderat, Bezirks- und Fürsorgerat des 18. Bezirkes Rudolf Bolterer und dem Vizepräsidenten des Katholischen Arbeitervereines Landstrasse Msg. Josef Schmid die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene goldene Salvator-Medaille. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Msg. Schmid.

Angelobung von Junglehrern.

Donnerstag nachmittag leisteten im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses 75 Junglehrer und Junglehrerinnen vor dem Bürgermeister die Angelobung. Bürgermeister Richard Schmitz würdigte die Bedeutung des Lehrerberufes für Vaterland und Volk, worauf nach der Angelobung ein Junglehrer eine Treuebekanntnis für die Stadt Wien und Oesterreich ablegte. Der Feier wohnten Präsident Hofrat Krasser, Landesschulinspektor Dr. Simonio, der administrative Referent des Stadtschulrates Obermagistratsrat Dr. Schwetz und sämtliche Bezirksschulinspektoren bei.

Eröffnung des Stadionbades.

Eines der schönsten Sommerbäder Wiens, das Stadionbad, das rund 3.000 Umkleidegelegenheiten hat, ist für die heurige Badesaison heute eröffnet worden. Die Zufahrt von der Schlachthausbrückenallee durch die Hauptallee ist für Personenautomobile gestattet, so dass die Zufahrt bis zum Bad möglich ist, vor dem ein grosser Parkplatz angelegt ist.

Strassenbahnfahrpreis am Pfingstmontag.

Am Pfingstmontag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn gelten ebenfalls während der ganzen Betriebszeit, doch ist die ^{Rück-}Fahrt nur am Tage der Ausgabe erlaubt und nicht erst am zweiten Tag.

Anlässlich der Pfingstfeiertage verkehren von 8 Uhr bis 11 Uhr Autobusse zwischen Stefansplatz und Praterstern. Die übrigen Autobuslinien durch die Innere Stadt sind eingestellt. Betrieben werden ferner die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 und die Sonntagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern von 12 Uhr bis 19 Uhr 30.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 121

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. Mai 1937.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 14. d. ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält das Stadtgesetz vom 16. April d. J. betreffend die Steuerbefreiung von Kleinwohnungshäusern, die Verordnung des Bürgermeisters vom 6. d. betreffend Durchführung des Naturschutzgesetzes (I. Naturschutzverordnung) und die Verordnung des Bürgermeisters vom 10. d. betreffend die teilweise Sperre des Fahrwassers der Donau im Bereiche der Reichsbrücke anlässlich des Umbaus dieser Brücke.

Schützt die Natur!

Der Wiener Magistrat hat folgenden Aufruf erlassen:

In der Welt berühmt und viel besungen sind der Wienerwald, die Auen und Wiesen der reizvollen Umgebung Wiens.

Tag für Tag suchen und finden hier Massen der Grosstadtbevölkerung Erholung. Sie erfreuen sich an jedem blühenden Strauch, an den Blumen und -zerstören nur zu oft die sie erfreuende Pracht, Blumen werden gedankenlos gepflückt, ja mit Wurzeln ausgerissen, oft kurz darauf, vielfach schon in der Hand welk geworden, achtlos weggeworfen. Beim Pflücken werden Felder, Wiesen und Kulturen betreten und so im Einzelfalle oft nur geringe, in der Menge jedoch schwere Schäden verursacht. Das Gleiche gilt vom Lagern auf Wiesen und dergleichen.

Allzuviele Blumenarten sind auf diese Weise aus dem Wienerwalde bereits gänzlich verschwunden und es werden die Klagen über Flurschäden immer zahlreicher. Im Interesse gerade der Naturliebenden - also des überwiegenden Teiles der Bevölkerung - und der Erhaltung des Wienerwaldes mit allen seinen Schönheiten muss diesem unverständigen Treiben vieler Ausflügler ein Ende bereitet werden.

Die berufenen öffentlichen Organe (Forst-, Jagd- und Flurorgane und die Sicherheitswache) haben die Pflicht, mit aller Strenge gegen jene gewissenlosen Personen einzuschreiten, die unseren Heimatboden seines Schmuckes berauben und seinen wirtschaftlichen Ertrag gefährden. Rücksichtslosigkeiten auf diesem Gebiet stellen meist eine Verwaltungsübertretung dar, die mit Geld oder Arreststrafen zu ahnden ist. Unter Umständen können sie sogar gerichtlich verfolgt werden.

Es ist vor allem verboten, Aecker, Wiesen, Weingärten, Obstbäume und Pflanzungen aller Art zu beschädigen. Es ist also auch das Betreten der Felder und Wiesen ausserhalb der Wege verboten. Jede Verletzung von Bäumen, Einfriedungen, Hecken, Feldwegen und ihren Markierungen ist streng untersagt.

Selbstverständlich ist auch jede Beschädigung von Waldbäumen verboten, ebenso wie das Abhauen, Abschneiden oder Abreißen ihrer Aeste und Zweige, das Abreißen ihres Laubes, das Ausgraben, Abschneiden oder Abreißen von Waldpflanzen jeder Art und das Betreten verbotener Wege.

Das Berühren oder gar das Ansichnehmen von Jungwild insbesondere von Rehkitzten und jede Beunruhigung des Wildes überhaupt sind unbedingt zu unterlassen.

Der Magistrat der Stadt Wien fordert die Bevölkerung auf, diese dringenden Mahnungen zu befolgen und so mitzuhelfen, nicht nur unsere Volkswirtschaft vor Schaden zu bewahren, sondern auch die Schönheit unserer Heimat zu erhalten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

122

Wien, am 18. Mai 1937

Der Strassenbahn- und Stadtbahnverkehr zu Pfingsten.

Das herrliche Pfingstwetter brachte an beiden Feiertagen der Wiener Strassenbahn und Stadtbahn einen sehr starken, die vorjährige Pfingstfrequenz überbietenden Verkehr, der allerdings am Sonntag nicht so stark in Anspruch genommen wurde wie am vorhergehenden Sonntag, an dem das Muttertagfest gefeiert und im Stadion der Fussballänderkampf Schottland-Besterreich ausgetragen wurde. An beiden Feiertagen war der Zustrom der Fahrgäste ziemlich gleich stark.

Einen Rekordverkehr hatte die Autobuslinie auf den Kahlenberg zu bewältigen. An beiden Feiertagen standen 21 Autobusse in Betrieb, die insgesamt 13.361 Fahrgäste zum und vom Kahlenberg beförderten.

Die skandinavischen Pflegeeltern in Wien.

In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute mittag Vizebürgermeister Major a. D. Lahr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses die anlässlich des Wiedersehensfestes hier weilenden skandinavischen Pflegeeltern. Auf die Begrüssungsansprache antworteten Oberleutnant Lindell (Schweden), Ing. Jensen (Norwegen) und Dr. Agger (Dänemark). An dem Empfang nahm auch das Präsidium des skandinavischen Klubs in Wien teil.

Neuberufung der Wiener Vizebürgermeister.

Nach den Bestimmungen der Wiener Stadterordnung stehen dem Bürgermeister drei Vizebürgermeister zur Seite, die vom Bürgermeister auf die Funktionsdauer der Wiener Bürgerschaft berufen werden.

Am 6. April 1934 hat Bürgermeister Richard Schmitz Major a. D. Fritz Lahr, Kommerzialrat Dr. Josef Kresse und Dr. Ernst Karl Winter zu Vizebürgermeistern der Stadt Wien berufen. Während die beiden Erstgenannten bis zum Ablaufe der Funktionsperiode im Amte standen, wurde Vizebürgermeister Dr. Winter vor einigen Monaten beurlaubt. Nunmehr ist mit dem Ablauf der Funktionsperiode der Wiener Bürgerschaft am 17. Mai d. J. auch die Funktionsdauer der Wiener Vizebürgermeister abgelaufen. Inzwischen hat Bürgermeister Richard Schmitz die verfassungsmässige Berufung der Wiener Vizebürgermeister vorgenommen. Zum Ersten Vizebürgermeister der Bundeshauptstadt Wien wurde mit der in der Verfassung 1934 vorgesehenen Zustimmung des Bundeskanzlers Major a. D. Fritz Lahr, zum Zweiten Vizebürgermeister Kommerzialrat Dr. Josef Kresse und zum Dritten Vizebürgermeister, wie Bürgermeister Schmitz bereits angekündigt hatte, ein Arbeitervertreter, nämlich der Obmann der Gewerkschaft der Arbeiter in den metallverarbeitenden Gewerben Hans Waldsam berufen.

*

Vizebürgermeister Major a. D. Fritz Lahr wurde als Sohn des Senatspräsidenten Dr. Karl Lahr im Jahre 1890 in Salzburg geboren. Seit dem 6. Lebensjahre lebt er in Wien. Nach Absolvierung des Gymnasiums besuchte er die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt. Während des Weltkrieges stand er ununterbrochen im Felde. Schon als Oberleutnant erstritt er sich auf dem Monte San Gabriele den Eisernen Kronenorden; später wurde er Kommandant eines Artillerieregimentes und kurz vor Kriegsschluss dem Artilleriestab zugeteilt. Nach dem Kriege nahm er den Abschied und war als angesehenen Fachmann bei pferdesportlichen Vereinigungen insbesondere als Generalsekretär der Oesterreichischen Renn- und Campagnoreitergesellschaft, sowie in kaufmännischen Betrieben tätig. An den politischen Ereignissen des Nachkriegszeit nahm er regen Anteil. Er gehörte zu den Gründern der Heimwehr-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

und Heimatschutzbewegung in Wien, trug zur Vereinigung der beiden Richtungen bei und übernahm die Stellvertretung Feys in der Landesführung. Anfangs 1934 wurde er zum staatlichen Sportkonsulenten für den Wehrsport berufen, wobei er sich bei der Schaffung des neuen Sportgesetzes und Aufstellung einer eigenen Sportgruppe für das Skiwesen besondere Verdienste erwarb. Am 6. April 1934 wurde er vom Bürgermeister Richard Schmitz zum Ersten Vizebürgermeister der Bundeshauptstadt Wien berufen. In dieser Eigenschaft fungierte er u. a. als ständiger Vorsitzender des Heimatrechts-Ausschusses, des Kunstbeirates der Stadt Wien und als Vorsitzender-Stellvertreter des Verwaltungsausschusses der Städtischen Versicherungsanstalt.

*

Vizebürgermeister Dr. Josef Kresse, geboren am 30. Oktober 1891, entstammt einer in Gottschoe seit Generationen ansässigen Familie, die vorübergehend in Cleveland, Ohio, Nordamerika, ansässig war, wo auch Dr. Kresse zur Welt kam. Dr. Kresse, der noch 9 lebende Geschwister hat, besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Gottschoe, studierte dann in Wien, wohin die Familie inzwischen überiedelt war, Jus und wurde 1919 zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Im Weltkrieg diente er beim Festungsartillerieregiment Nr. 4 und stand von 1914 bis Kriegsende an der Front. Er hat die zehnte, elfte und zwölfte Isonzoschlacht mitgemacht und wurde für die bewiesene Tapferkeit mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Kriege war er als Prokurist der Brunnenbau-^{firma} Anton Rabl's Nachfolger, Ing. Oswald Röhrer, tätig. Nachdem er die Brunnenmeisterprüfung beim Wiener Stadtbauamt abgelegt hatte, führte er die Firma seit 1919 selbständig, seit 1935 als Alleininhaber. Seit 1928 trat er im öffentlichen Leben als Mitarbeiter der christlich-sozialen Partei hervor, deren Wiener Parteileitung er angehörte und deren Bezirksparteileitung des 18. Bezirkes er als Obmann führte. 1933 wurde ihm der Titel Kommerzialrat verliehen. Im Jahre 1934 wurde er zum Obmann der Stadtgruppe Wien des Oesterreichischen Gewerbebundes berufen und nach Ablauf der Funktionsperiode neuer einstimmig wiedergewählt. Ferner ist er Vizepräsident des Bundes der österreichischen Gewerbetreibenden, Vizepräsident des Oesterreichischen Touring-Clubs, Obmann des Gewerbeverbandes der Stadt Wien und Präsident des Verkehrsverbandes der österreichischen Bundesländer.

Am 6. April 1934 von Bürgermeister Richard Schmitz zum Zweiten Vizebürgermeister der Bundeshauptstadt Wien berufen, übernahm er insbesondere die Aufgaben eines ständigen Vorsitzenden der Fremdenverkehrskommission der Stadt Wien, des Oberkurators der Wiener Hypothekenanstalt, des Vizepräsidenten der Wiener Messe A. G. und gehörte dem Kuratorium der Städtischen Zentralsparkasse an.

*

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Der neue Vizobürgermeister Hans Waldsam wurde am 11. November 1883 zu Kirchdorf a. d. Krons in Oberösterreich als Sohn eines Kutschers des Sensenwerkes Zeitlinger geboren und besuchte zunächst die 6-klassige Volksschule seines Geburtsortes. Er erlernte sodann in der Fachschule für Eisen- und Stahlbe-^{arbeitung} in Steyr das Werkzeugschmiedgewerbe und war dann in Wien und Waidhofen a. d. Ybbs als Werkzeugschlosser tätig. Schon im Jahre 1900 schloss er sich der christlichen Arbeiterbewegung an. Im Jahre 1904 rückte er zum 3. Korps-Artillerieregiment nach Graz ein, kam dann in die Waffenmeisterschule ins Wiener Arsenal und schloss seine Präsenzdienstzeit 1907 als Waffenmeister ab. Von 1908 bis 1918 war er Redakteur der christlichsozialen Arbeiterzeitung und seit 1907 Funktionär der Gewerkschaft christlicher Metallarbeiter, deren Obmann er 1917 wurde und bis 1934 war. Seit 1934 ist er Vorsitzender des Berufsverbandes der Arbeiter und Angestellten im Gewerbe, in welcher Eigenschaft er auch dem Vorstande des Gewerkschaftsbundes angehört, sowie Obmann der Gewerkschaft der Arbeiter im metallverarbeitenden Gewerbe. Der 15. Bezirk entsandte Hans Waldsam im Jahre 1914 in die Bezirksvertretung. Seit 1918 gehörte er dem Wiener Gemeinderat und späterhin dem Wiener Landtag bis 1932 an. Am 17. Mai 1934 wurde er von Bürgermeister Richard Schmitz als Vertreter der unselbständig Berufstätigen des Berufsstandes "Gewerbe" als Rat der Stadt Wien in die Wiener Bürgerschaft berufen. Vizobürgermeister Hans Waldsam ist seit 1910 verheiratet und hat zwei Kinder. Sein Sohn ist Leutnant im Bundesheer, seine Tochter ist im Haushalt tätig.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

123

Wien, am 19. Mai 1937

Die Eidesleistung der Wiener Vizebürgermeister.

Heute mittag fand im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses die feierliche Eidesleistung der vom Bürgermeister berufenen Vizebürgermeister Major a.D. Fritz Lahr, Dr. Josef Kresse und Hans Waldsam statt. Der Feier wohnten die Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, die Mutter des Vizebürgermeisters, Frau Hofrat Lahr, und die Gattin des Vizebürgermeisters Dr. Kresse bei, ferner die leitenden Beamten des Magistrates, des Stadtschulrates und des Fortbildungsschulrates, ^{die Unternehmungsdirektoren,} Vertreter der Landesführung Wien der V.F. und des Landeskommandos Wien der Frontmiliz, die Vorstände der im Rathause untergebrachten Magistratsabteilungen und die Leitungsmitglieder der Dienststellenorganisation der V.F. sowie der Kameradschaften der städtischen Angestellten und Lehrer.

Auf den Mittelstühlen hatten die drei Vizebürgermeister, die im Frack erschienen waren, Platz genommen. Auf einem Tisch vor ihnen stand ein silbernes Kruzifix zwischen zwei brennenden Kerzen.

Sodann betrat Bürgermeister Richard Schmitz, gefolgt von Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder und Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch, den Saal. Er war im Frack und trug die Bürgermeisterekette.

In seiner Ansprache an die Vizebürgermeister führte der Bürgermeister aus: "Als ich über den Gang in diesen Saal schritt, trat lebendig vor mein Bewusstsein, wie rasch das Leben des Menschen verstreicht und wie sehr man Recht hat, gerade unsere Zeit mit ihren so vielen schweren Erlebnissen, seien es Leiden oder Taten, eine raschlebige Zeit zu nennen. Es schien mir gar nicht richtig, dass schon mehr als drei Jahre vergangen sind, seit ich zum ersten Mal diesen Saal betrat, um die Eidesleistung der Vizebürgermeister entgegenzunehmen.

Heute ist es nicht notwendig wie damals, grundsätzliche Bemerkungen zu machen. Drei Jahre Gemeinschaft der Verantwortung, sei es als Vizebürgermeister, sei es als Rat der Stadt Wien, haben uns vier miteinander zusammengeschlossen. Wenn ich damals von Kameradschaft gesprochen habe, ist sie in den drei Jahren gemeinsamer Arbeit und Sorgen zur lebendigen Wahrheit geworden und soll es auch in Zukunft bleiben. Gemeinsame Verantwortung wird umso leichter getragen, wenn die Verantwortlichen durch zuverlässige Freundschaft verbunden sind. Ich will diesen Augenblick nicht vorüber gehen lassen, ohne dem Freunde Lahr und dem Freunde Kresse ein herzliches Wort freundschaftlichen Dankes zu sagen für ihre Unterstützung und treue Kameradschaft, die sie mir in manchen nicht leichten Stunden der letzten Jahre bewiesen haben, und die Bitt beifügen, es möge auch in Zukunft so sein.

Dir, Herr Vizebürgermeister Waldsam, anbiete ich den Gruss zum Eintritt in Dein Amt! Der Wirkungskreis ist Dir bekannt und Du bist vertraut mit dieser Stadt. Ich gedenke in diesem Augenblicke der Hoffnungen und der Verdienste, deren Träger Dein Vorgänger im Amte war, der in einer psychologisch ausserordentlich schwierigen Zeit das Amt übernommen und seine hohen Kenntnisse, seine Hingabe daran verwendet hat. Die Erinnerung, die uns mit Dr. Ernst Karl Winter verbindet, werden wir in Ehren halten. Du, Freund Waldsam, sollst mir helfen, konkrete Aufgaben zu lösen, die sich erst im Laufe der drei Jahre entwickelt haben und sicherlich noch weiterhin entwickeln werden. Das

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 19. Mai 1937

sozialreformatörischer Wirken geht nicht nur in Oesterreich, sondern in der ganzen Welt neue Wege. Heute gilt es nicht mehr, nur den einzelnen Arbeiter und die ganze Arbeiterschaft gegen Ausbeutung und Entrechtung zu schützen, heute handelt es sich schon vielmehr darum, der Arbeiterschaft durch die bisherige Sozialpolitik ergänzende Massnahmen das lobendige und zuverlässige Bewusstsein zu geben, dass die Arbeiter gleich geachtete und gleich wertvolle Mitglieder der Gesellschaft, der Volksgemeinschaft, sind, der wir alle miteinander angehören. Seit Monaten habe ich mir manches zurechtgelegt, was der Verwirklichung harret, und ich freue mich, in Vizobürgermeister Waldsam den Helfer zu finden mit so reichen und vielfältigen Erfahrungen, die er in einer jahrzehntelangen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung gesammelt hat.

So heisse ich die Herren Vizobürgermeister in dem Augenblicke, in dem sie durch Eidesablegung ihr Amt antreten, im Namen der bundesunmittelbaren Stadt Wien herzlichst willkommen, entbiete ihnen meine Glückwünsche und Gottes Segen in der Amtsführung für Sie, damit für unsere Heimatstadt Wien und unser Vaterland Oesterreich!"

Nun erfolgte die Vereidigung der Vizobürgermeister. Die Eidesformel, die Obersenatsrat Jirosch satzweise vorlas, wurde von den Vizobürgermeistern, und zwar zuerst von Major Lahr, dann von Dr. Kresse und Waldsam, mit erhobenen Schwurfingern vor dem Kreuzifix nachgesprochen. Nach jeder einzelnen Vereidigung hing der Bürgermeister den Vizobürgermeistern die Ehrenketten um und beglückwünschte sie herzlich.

Nach dieser Zeremonie trat Vizobürgermeister Lahr vor und hielt an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er in bewegten Worten für das Vertrauen dankte, mit Freude und Stolz an die drei Jahre gemeinsamer reicher Arbeit erinnerte und die vorbildliche Kameradschaft hervorhob, die die Mitarbeiter des Bürgermeisters von diesem stets erfuhren. Das Vertrauen des Bürgermeisters, das sich in der Wiederbetrauung äusserte, werde die Vizobürgermeister befähigen, an die bevorstehenden Aufgaben mit Mut und Hoffnung heranzutreten. Mit absoluter Gefolgschaftstreue stehen die drei Vizobürgermeister hinter dem Bürgermeister, um der geliebten Stadt Wien zu dienen. Die Grundlage der Arbeit im Rathaus ist das Gottvertrauen, so dass das Rathaus wohl als die Burg des Gottvertrauens in der Wienerstadt bezeichnet werden kann. Vizobürgermeister Lahr schloss mit dem Ausdrucke der sicheren Zuversicht, dass die Stadt Wien ebenso wie die ganze Welt die gegenwärtigen schwierigen Zeiten mit Gottes Hilfe glücklich überwinden werden.

Hierauf wurden die drei Vizobürgermeister von den zahlreichen Festgästen herzlich beglückwünscht.

.....

Die skandinavischen Pflegeeltern auf dem Kahlenberg.

Die skandinavischen Pflegeeltern waren heute nachmittag Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg, in deren Namen Bürgermeister Richard Schmitz die norwischen Freunde herzlich begrüßte. Für den Empfang dankten Oberleutnant Lindell (Schweden), Ing. Jonsen (Norwegen) und Dr. Agger (Dänemark) sowie der Präsident des Oesterr. Skandinavischen Klubs Baron Jaden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 124
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. Mai 1937

Neuerliche grosse städtische Arbeitsvergebungen.

Unter den Arbeitsvergebungen des Stadtbauamtes, die Bürgermeister Richard Schmitz in der vergangenen Woche genehmigte, stehen an erster Stelle zwei wichtige Strassenbauten. Die schon in Angriff genommene Ausgestaltung der Triesterstrasse findet nunmehr ihre Fortsetzung auch in dem Abschnitte von der Inzersdorferstrasse bis zur Wienerbergstrasse. Die Fahrbahn wird von 10¹/₂ Meter auf 17 Meter Breite erweitert und erhält auch in diesem Abschnitt beiderseits makadamisierte Raufahrwege. Das altehrwürdige Denkmal der Spinnerin am Kreuz wird voraussichtlich eine seitliche Verschiebung erfahren müssen. Dieser Strassenbau kostet rund 700.000 Schilling. Der Umbau der letzten Teilstrecke bis zur Stadtgrenze ist für das Jahr 1938 geplant.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung der verlängerten Operngasse und der Regulierung der wichtigen Verkehrskreuzung bei der Schleifmühlgasse wird auch die Margarethenstrasse bis zur Schikanedergasse eine neue Hart-Asphaltdecke mit einer Kostensumme von 60.000 Schilling erhalten. Weiter hat die Strassenbauabteilung die Lieferung der im heurigen Jahre für die Oberflächenbehandlung makadamisierter Strassen benötigten Asphaltemulsionen sichergestellt, die einen Aufwand von rund 100.000 Schilling erfordern.

Für die Hochbauten des heurigen Jahres wurde das erforderliche Tafelglas mit einer Kostensumme von rund 50.000 Schilling bestellt. Schliesslich wäre neben einer grossen Zahl kleinerer laufender Arbeitsvergebungen die Beauftragung von je 25 Dachdecker- und Zimmermeistern als ständige Kontrahenten der Stadt Wien zu erwähnen.

Der Bau der Schlachthausbrücke ist so weit fortgeschritten, dass nunmehr mit der Fahrbahnherstellung begonnen werden kann. Es wurden soeben die Arbeiten für die wasserdichte Abdeckung der Fahrbahn, für die Holzpflasterung und für die Asphaltierung der Fusswege im Werte von 60.000 Schilling vergeben.

Der bevorstehende Bau des Dollfuß-Denkmales am Ballhausplatz macht auch den Umbau dieses Platzes und der Löwelstrasse erforderlich. Zur Ausführung gelangt eine neuzeitliche Hartgussasphaltdecke; für den Wagenaufstellungsplatz kommt Beton zur Anwendung. Die Kosten dieser Herstellungen belaufen sich auf 140.000 Schilling.

Freie Arztstelle.

In der augenärztlichen Zentrale für Schulkinder, 18., Theresiengasse 39, ist die nebenberufliche Stelle eines Augenarztes zu besetzen. Die Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung. Die Anstellung erfolgt vertragsmässig. Der Monatsbezug beträgt 200 Schilling für die wöchentlich dreimalige Ordination von je fünf Stunden. Der Urlaub beträgt 1 Monat, die Kündigungsfrist 6 Wochen. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 5380/36 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszugnissen bis 10. Juni d.J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

125

Wien, am 21. Mai 1937

Auch heuer wieder Wien im Blumenschmuck.

Bürgermeister Richard Schmitz hat soeben einen Aufruf erlassen, in dem es heisst:

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung hat die Stadt Wien im Vorjahre den Wettbewerb "Wien im Blumenschmuck" wieder ins Leben gerufen und die grosse Zahl der Anmeldungen hat gezeigt, dass die Bevölkerung Wiens dem Gedanken, der diesem Wettbewerb zugrunde liegt, neuerlich grosses Interesse und Verständnis entgegenbringt.

Auch im heurigen Jahre ruft die Wiener Stadtverwaltung die blumenliebende Bewohnerschaft Wiens zur Ausschmückung ihrer Fenster, Balkone und Geschäftsportale auf. Soll doch durch diese angeregte Blumenausschmückung unsere Stadt ein freundliches, farbenfrohes Aussehen bekommen und die Gleichförmigkeit der eintönigen Häuserfronten durch die bunte Farbenpracht der Blüten und Pflanzen angenehm unterbrochen werden.

Der Blumenflor in den öffentlichen Gartenanlagen und die Blumenausschmückung der Lichtmaste geben dafür Zeugnis, dass die Stadt Wien in ihrem Wirkungsbereiche das Möglichste zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt.

Um die Bevölkerung Wiens anzuregen, sich an diesem Verschönerungswerke möglichst zahlreich zu beteiligen, hat die Stadt Wien wieder einen Betrag von 10.000 Schilling für den Wettbewerb "Wien im Blumenschmuck" gewidmet, der zur Schaffung von Geldpreisen für die schönsten Ausschmückungen einzelner Fenster, Balkone, Geschäftsportale und ganzer Wohnhausschauseiten im geschlossen verbauten Stadtgebiet bestimmt ist.

Ausserdem gelangen noch für die drei schönsten Ausschmückungen die von der Wiener Landwirtschaftskammer gestifteten Wanderpreise, die goldene, silberne und bronzene Rose der Stadt Wien, zur Verteilung.

Ausschmückungen in nicht zugänglichen Höfen und Vorgärten sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Anmeldungen zur Preisbewerbung sind bis spätestens 5. Juni schriftlich an die Magistratsabteilung 24, Gartenwesen, 3., Karl Borromäusplatz 3, einzusenden. Die Anmeldungen haben mittels eigener Anmeldegedrucksorten zu erfolgen, die in den Einreichstellen aller Bezirkshauptmannschaften und in der Wiener Landwirtschaftskammer, 20., Webergasse 2, kostenlos erhältlich sind. Später einlangende Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden.

Ueber die Zuerkennung der Preise entscheidet ein Preisgericht, das sich aus sechs Räten der Stadt Wien, drei Vertretern des Magistrates und aus zwei Vertretern der Wiener Landwirtschaftskammer zusammensetzt und das den angemeldeten Blumenschmuck besichtigen wird.

Die zum Wettbewerb angemeldeten Fenster, Balkone usw. sind vom 1. bis 17. Juli an gut sichtbarer Stelle durch Nummerntafeln kenntlich zu machen, die gleichfalls mit den Anmeldekarten in den Bezirkshauptmannschaften und bei der Wiener Landwirtschaftskammer kostenlos erhältlich sind und deren Nummer mit der der Anmeldekarte identisch sein muss.

Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr anlässlich des Traber Derbys die Prater Hauptallee am kommenden Sonntag von 13 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke Praterstern-Meiereistrasse für Benzin-kraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

126

II. Ausgabe

Wien, am 21. Mai 1937.

Achtung, gelbes Blinklicht!

Die zuständige Magistratsabteilung hat schon bei Errichtung der Verkehrslichtsignalanlagen Lichtensteg-Rotenturmstrasse, Froyung-Schotengasse, Gotroidemarkt-Mariahilferstrasse, Alserstrasse-Spitalgasse und Kärntnerstrasse-Ringstrasse-Oberngasse diese mit Blinkeinrichtungen für die für den Fahrzeugverkehr geltenden Gelblichtsignale ausgestattet, die nunmehr in Betrieb genommen worden sind. Das in kurzer Aufeinanderfolge wechselnde Aufleuchten und Verlöschen von Gelblicht bedeutet, dass eine besondere Verkehrsregelung nicht stattfindet, aber die örtliche Lage oder die besonderen Verkehrsverhältnisse eine erhöhte Vorsicht der Strassenbenützer erfordern.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 27 Filme, darunter 8 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates mit zwei Ausnahmen die Vorführungsbewilligung erhielten. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden die Grossfilme "Kennen Sie England?" und "Gordian, der Tyrann (Amtschimmel)" zugelassen.

Empfang der Bauforscher auf dem Kahlenberg.

Der Bürgermeister und Frau Josefina Schmitz veranstalteten heute nachmittag im Kahlenberg-Restaurant für die Teilnehmer an der Tagung der Deutschen Akademie für Bauforschung einen Empfang, an dem auch Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, in Vertretung des Handelsministers Sektionschef Schober, die Obersenatsräte David, Dr. Fenzl, Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil und Senatsrat Dr. Leppa teilnahmen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

127

Wien, am 22. Mai 1937

Die Schuleinschreibung der Volksschüler.

Der Stadtschulrat für Wien teilt mit:

Die Einschreibungen der vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werdenden Kinder, also aller Kinder, die bis zum 15. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden, findet für die öffentlichen Volksschulen am 25., 26., 28. und 29. d. M. statt. Näheres ist den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen. Die Unterlassung der Einschreibung ist strafbar. Schulkinder, deren rechtzeitige Einschreibung unterlassen wird, werden ohne Rücksicht auf ihren Wohnort Schulen zugewiesen, in denen die Platzverhältnisse ihre Aufnahme noch gestatten. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und Kinder, die Anmeldungen zeitgerecht durchzuführen.

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Vom 25. bis einschliesslich 29. d. M. werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für Juni ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Milchbezugs-Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis F am 25., G bis K am 26., L bis R am 28. und S bis Z am 29. d. M. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B besitzen. Alle Bewerber haben das Fürsorgebuch, den Arbeitslosen-Nachweis, ein Personaldokument und den polizeilichen Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigentberechtigten Personen mitzubringen.

Schülerfahrpreisbegünstigung auf der Strassenbahn.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen gibt bekannt, dass Ansuchen um Schülerfahrpreisbegünstigungen für das Schuljahr 1937/1938 womöglich in nächster Zeit, längstens aber bis zum Schluss des laufenden Schuljahres einzubringen sind. Nur hinsichtlich der Ansuchen, die noch vor Schulschluss eingebracht werden, kann die Direktion die Zusicherung geben, dass die Schüler im Falle der Stattgebung des Ansuchens bereits bei Schulbeginn in den Genuss der Fahrpreisbegünstigung treten können.

Die Direktion macht ferner darauf aufmerksam, dass für das abgelaufene Schuljahr Ansuchen um eine Fahrpreisbegünstigung von Schülern nicht mehr angenommen werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

128

1. Ausgabe

Wien, am 22. Mai 1937

Die Sprechstunden bei Vizobürgermeister Waldsam.

Vizobürgermeister Waldsam hält seine Sprechstunden vom 2. Juni an jeden Mittwoch ab. Vorherige schriftliche Anmeldung immer bis vorhergehenden Freitag notwendig.

.....

Der Internationale Verleger-Kongress.

Die Teilnehmer am Internationalen Verleger-Kongress waren heute nachmittag auf dem Kahlenberg (Gäste der Stadt Wien, wo sich zu ihrer Begrüßung Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizobürgermeister Dr. Kresse und Waldsam, die Obersenatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, in Vertretung des Bundeskommissärs und Vorstandes des Bundespressedienstes Oberst Adam Ministerialrat Dr. Kammel eingefunden hatten.

.....

Hundertjahrfeier der Gesellschaft der Aerzte.

Auf Einladung des Bürgermeisters machten heute nachmittag die Teilnehmer an der Hunderthajrfeier der Gesellschaft der Aerzte eine Fahrt über die Höhenstrasse auf den Kahlenberg. Im Kahlenberg-Restaurant wurden die Gäste von Bürgermeister Richard Schmitz begrüßt. An dem Empfang nahmen unter anderem teil Vizobürgermeister Dr. Kresse, in Vertretung des Bundesministers Dr. Resch Sektionschef Dr. Müller, die Obersenatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Oberstadtphysikus Dr. Gogenbauer und die Professoren Volhard (Frankfurt am Main), Geheimrat Wessely (München), Dr. Nonne (Hamburg), Dr. Rille (Leipzig), Huzella (Budapest), Geheimrat Stöckel (Berlin), von Eicken (Berlin), Styles (Edinburgh), G.A. Wagner (Berlin), de Langen (Utrecht) sowie die Wiener Gelehrten Eiselsberg, Durig, Ranzi, Arzt, Jagic, Chiari, Kerl und Lindner.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

129

Wien, am 24. Mai 1937

Die Lehrlingsfürsorge der Stadt Wien.

Auf der Hygiene-Ausstellung, die, wie der Besuch zeigt, sich des grössten Interesses des In- und Auslandes erfreut, bringt die Stadt Wien auch ihre Lehrlingsfürsorge in anschaulicher Weise zur Darstellung. Der Ausstellungsbesucher erfährt, dass gegenwärtig 828 Jugendliche, zumt Teil Doppelwaisen, in Gemeindepflege stehen. Diese 553 Knaben und 275 Mädchen werden entsprechend ihrer Schulbildung, körperlichen und geistigen Veranlagung entweder in Lehrstellen, Schulen und Anstalten oder auf Dienststellen untergebracht, um sich dort für ihr kommandendes Berufsleben die notwendige Schulung anzueignen.

Der gegenwärtig herrschende Lehrstellenmangel wirkt sich vor allem für die städtischen Pflegekinder besonders hemmend aus. Neben der Not an Lehrstellen ist vielfach auch eine gewisse, jedoch vollkommen unbegründete Voreingenommenheit gegen die städtischen Pflegekinder vorhanden. Aus diesen Gründen werden diese Aermsten der armen Jugendlichen oft um die Möglichkeit gebracht, eine gewerbliche Lehrstelle in Wien zu erhalten. Eine Ausnahme hiervon bilden die landwirtschaftlichen Lehr- und Dienstplätze. Die Zurückführung der Jugendlichen zur Erdbundenheit ist durch diese gegeben. Nahezu die Hälfte der von der Stadt Wien betreuten Jugendlichen ist auf dem Lande in gewerblichen und landwirtschaftlichen Lehr- und Dienststellen untergebracht. Besonders lernbegabten Jugendlichen wird sogar der Weg zum Studium geöffnet, während körperlich oder geistig Behinderte in Anstalten eine Berufsvorbereitung finden.

Der Unterbringung dienen die Lehrlingsheime privater Organisationen, in die städtische Pflegekinder eingewiesen werden, sowie die Familienpflegeplätze, die gegen ein monatliches Kostgeld Jugendliche aufnehmen. Ein Teil der Jugendlichen ist in Lehr- und Dienststellen mit Kost und Quartier untergebracht. Sowohl die Arbeitsstätten als auch die Pflegeplätze werden von Fürsorgeorganen der Stadt Wien ständig überprüft, um eine soziale und gesundheitlich einwandfreie Betreuung zu gewährleisten.

.....

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im April an 86 Parteien in 18 Häusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 249 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Bewilligung den Betrag von 2.029 Schilling ausmachen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

130

Wien, am 25. Mai 1937

Strassenbahnfahrpreis zu Fronleichnam.

Donnerstag (Fronleichnam) gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn gelten ebenfalls während der ganzen Betriebszeit.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 und die Sonntagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern von 14 Uhr bis 19 Uhr 30.

Wiederbelegung einfacher Gräber im Gross Jedlersdorfer Friedhof.

Nach dem 1. Juli werden die einfachen Gräber Gruppä III, rechts, Reihe 35, Nr. 1-5, Gruppe III, rechts, Reihe 36, Nr. 1-5, Gruppe III, rechts, Reihe 37, Nr. 1-5, Gruppe IV, links, Reihe 5, Nr. 1-11, Gruppe V, links, Reihe 10, Nr. 1-12, Gruppe V, links, Reihe 11, Nr. 1-12 und Gruppe IX, Reihe 1-15 im Gross Jedlersdorfer Friedhof wiederbelegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die Ansuchen darum sind bis längstens 15. Juni bei der Magistratsabteilung 19 einzubringen. Auf verspätet überreichte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

131
Wien, am 26. Mai 1937.

Warnung an die Sportfahrer und Schwimmer in der Donau.

Der Wiener Magistrat hat seeben folgenden Aufruf erlassen:

Erfahrungsgemäss ereignen sich während des Sommers immer wieder Fälle, dass Sportfahrer und Schwimmer den auf dem Donaustrome in Fahrt befindlichen Dampfschiffen und Motorbooten nicht rechtzeitig und genügend weit ausweichen, wie es die strompolizeilichen Vorschriften verlangen. Sportfahrer und Schwimmer lassen sich immer wieder verleiten, den Kurs eines Dampfers knapp vor dem Bug zu kreuzen oder so nahe an den Dampfern vorbeizufahren oder zu schwimmen, dass sie in den Gefahrenbereich der Räder kommen. Auch kommt es vor, dass Sportfahrer zwischen dem anlandenden Dampfer und dem Landungsteg oder zwischen dem Schleppdampfer und seinem Anhang unter dem Seil durchfahren oder sich gar an Schiffssteuer anhängen.

Durch ein derartiges leichtsinniges und verantwortungsloses Verhalten gefährden die Sportfahrer und Schwimmer nicht nur ihr eigenes Leben, sondern unter Umständen auch die Sicherheit der Schiffspassagiere.

Es wird auch neuerdings darauf hingewiesen, dass der Schiffsführer nicht verpflichtet ist, Sportfahrern und Schwimmern auszuweichen oder auch nur die Maschinkraft zu mässigen, wenn dies mit einer Gefahr für sein Schiff oder die von ihm geschleppten Einheiten verbunden wäre.

Für die Schwimmer im Donaustrome sind es vornehmlich die unter Wasser liegenden Ankerketten und Haftseile der an den Ufern verhefteten Schiffe und sonstigen schwimmenden Baulichkeiten, die grosse Saugwirkung der Schaufelräder oder Propeller von Schiffen in Fahrt, die Kehrbänke der Fischer und ihre Boote sowie die Buhaen mit ihrem starken Schwall ^{ihrer} Wirbelbildung, die vielfach unterschätzte und oft unbekannte Gefahren in sich bergen.

In den stehenden Gewässern, besonders in der Alten Donau befinden sich zahlreiche Löcher in der Sohle; Wasserpflanzen und die in den Löchern auftretenden tiefen Wassertemperaturen stellen tückische Gefahren dar, denen schon viele tüchtige Schwimmer zum Opfer gefallen sind. Im Winterhafen ist die Wassertiefe, die schon unmittelbar neben den Ufern mindestens 5 Meter beträgt, gefahrenbringend.

Die Sportfahrer und Schwimmer werden hiemit neuerlich zur grössten Vorsicht und zur genauen Einhaltung der strompolizeilichen Vorschriften mit dem ausdrücklichen Bemerken gemahnt, dass Zuwiderhandelnde der polizeilichen und eventuell auch gerichtlichen Bestrafung zugeführt werden.

Im Besonderen wird auch daran erinnert, dass das Baden im Donaukanal überhaupt verboten, in der Alten Donau und im Winterhafen nur an einigen Stellen erlaubt ist.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurde in der letzten Woche 27 Filme, darunter 6 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle auf Grund der Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden die Grossfilme "Der geliebte Vagabund", "Ich bleib' Junggeselle", "Der Norden ruft" und "Die milde Helene" zugelassen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 132
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. Mai 1937.

Die Konferenz der Gewerbeaufsichtsbehörden.

Die Teilnehmer an der Konferenz der Vertreter der Gewerbeaufsichtsbehörden aus den mittel- und osteuropäischen Staaten wurden heute von Bürgermeister Richard Schmitz auf dem Kahlenberg empfangen. An dem Empfang nahmen auch teil Sozialminister Dr. Resch, Staatssekretär Rott, die Vizebürgermeister Dr. Kresse und Waldsam, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanneder, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Präsidialvorstand Jiresch sowie Sektionschef Dr. Wlcek mit den Ressortbeamten des Sozialministeriums.

Wiedereröffnung des Schubertmuseums.

Das Schubertmuseum, 9., Nussdorferstrasse 54, das wegen Renovierungsarbeiten längere Zeit geschlossen war, ist wieder eröffnet worden.

Neue städtische Aufträge für Gewerbe und Industrie.

Mit Befriedigung ist festzustellen, dass die beständige gute Wetterlage endlich allenthalben eine volle Entfaltung der städtischen Bautätigkeit begünstigt. Die seit Anfang März allwöchentlich vom Stadtbauamt in Auftrag gegebenen Arbeiten sind in vollem Gange und auch diese Woche konnten dem Bürgermeister weitere Vergebungsanträge zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese erfordern wiederum rund eine Million Schilling und kommen diesmal mit einem verhältnismässig grossen Teilbetrage der heimischen Industrie zugute.

In den weitläufigen Markt- und Schlachthofanlagen St. Marx wird eine neue automatische Fernsprechanlage eingerichtet, die allein mehr als 80.000 Schilling kostet. Das kürzlich von der Wiener Bürgerschaft beschlossene Zusatzprogramm, das die Errichtung zahlreicher städtischer Wohnungen zum Ziele hat, gibt Anlass zu vielseitigen neuen Bestellungen. Mehrere einschlägige Firmen erhielten Aufträge zur Lieferung von rund 1.000 Gasherden und 700 Kohlenherden, die zusammen fast eine Viertel Million Schilling kosten werden.

Auch an neuen Kanal- und Strassenbauten ist wieder eine grössere Anzahl zu verzeichnen. Im 8. Bezirk wird der Kanal in der Kochgasse und in der Alserstrasse, im 2. Bezirk in der Odeongasse und im 10. Bezirk in der Neulreichgasse umgebaut. Diese Arbeiten erfordern rund 100.000 Schilling. Bei dem geplanten Kanalbau in der Krugerstrasse hat sich herausgestellt, dass infolge der ungünstigen Untergrundverhältnisse sehr umfangreiche Sicherungsarbeiten für die dort liegenden Telefonkabelbauten notwendig sind, die mit Rücksicht darauf, dass diese Telefonleitungen für die Ravag von besonderer Wichtigkeit sind, eine sehr sorgfältige Durchführung erfordern. Aus diesem Grunde musste der Kanalbau vorläufig zurückgestellt werden, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, nunmehr den Kanal in der Weihburggasse zum Umbau zu bringen.

Diese Woche genehmigte Bürgermeister Richard Schmitz auch die Vergabung des sorgfältig vorbereiteten Umbaus der Alserstrasse von der Langgasse bis zur Polikangasse. Im Zusammenhang damit steht die Neuherstellung der Holzpflasterung in der Spitalgasse. Diese beiden schon dringend notwendig gewordenen Strassenbauten erfordern allein rund 400.000 Schil-

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

ling. Ferner wird der Kirchenplatz in Josefzdorf auf dem Kahlenberg eine der neu gestalteten Umgebung entsprechende Befestigung der Fahrbahnen erhalten, die einen Kostenaufwand von rund 60.000 Schilling bedeutet. Da sich herausgestellt hat, dass insbesondere ältere Leute über die Steilheit einiger Stellen des Nasenweges auf den Leopoldsborg geklagt haben, worden dort Ermässigungen des Gefälles vorgenommen werden. Weiter ist noch die Instandsetzung des über die Gleisanlagen der Westbahnstrecke führenden Rustensteges im 14. Bezirk zu erwähnen, die im Arbeitsprogramm zur Aufholung rückständiger Verhältnisse bei den städtischen Brückenanlagen für das heurige Jahr vorgesehen war und demnächst mit einem voraussichtlichen Aufwand von 85.000 Schilling in Angriff genommen werden wird. Auch die Auswechslung veralteter Geksteige findet im heurigen Jahre ihre Fortsetzung. Im 2. Bezirk erhalten die Taborstrasse, die Grosse Mohrengasse, die Nordbahnstrasse und die Leopoldsgasse zeitgemässe Asphalttrottoire.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 133
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 29. Mai 1937

Fortsetzung des Baues von Familienasylen.

Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung feierte am Freitag Margareten die Vollendung und Weihe zweier städtischer Neubauten, des Familienasyles St. Richard in der Siebenbrunnengasse und des städtischen Wohnhauses auf der Rechten Wienzeile. Alle Häuser trugen reichen Flaggen-schmuck, in den Strassen rings um die Neubauten hatte sich die Bevölkerung in grosser Zahl versammelt und grüsste Kardinal und Bürgermeister in warmer und herzlicher Weise. Zu den Feiern hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, die Vizebürgermeister Dr. Kresse und Waldsam, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, die Obersenatsräte David, Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Sanatsrat Dr. Leppa, Präsident Hofrat Krasser, Landessekretär Radotic mit den Funktionären der Bezirksleitung der V.F., in Vertretung der Dienststellenorganisation der V.F. Obermagistratsrat Schinnell und Oberrechnungsrat Deschka, Bezirksvorsteher Hofrat Jakob, Stadthauptmann Hofrat Dr. Adler, Vertreter der Kameradschaft der städtischen Bediensteten und viele andere.

Der Festtag wurde mit der Weihe des St. Richard-Altars in der Kirche zum heiligsten Herzen Jesu in der Einsiedlergasse durch Kardinal Innitzer eingeleitet, der anschliessend an diesem Altar eine heilige Messe las. Das Altarbild stellt den hl. Richard als Bischof und "Vater der Armen" dar, wie er unter die Armen Kleider verteilt. Es ist ein Werk des akad. Malers Böttger, während der Tabernakel von der akad. Bildhauerin Angela Stadtherr ausgeführt wurde.

Nach der Altarweihe wurde das Familienasyl St. Richard eingeweiht. Der schmucke Neubau enthält 75 Wohnungen in der bekannten Ausstattung. Die Höfe sind gärtnerisch ausgestattet. Er schliesst unmittelbar an die Kirche zum hl. Herzen Jesu an, die Eigentum der Stadt Wien ist und zugleich mit dem Bau des Familienasyles gründlich renoviert worden ist.

In seiner Ansprache an die Festgäste führte der Bürgermeister unter anderem aus, dass mit der Einweihung dieses sechsten Familienasyles, dem sehr bald die des siebenten Familienasyles folgen wird, das im Jahre 1934 von der Wiener Bürgerschaft auf seinen Antrag beschlossene Programm, acht Familienasyle mit rund 1000 Wohnungen zu bauen, nahezu verwirklicht ist. Der Bau des achten Familienasyles wird in den nächsten Wochen begonnen werden.

Um die Bedeutung der Familienasyle aufzuzeigen, verwies der Bürgermeister auf die seit dem Weltkrieg durch die vielfachen Erschütterungen in allen Bevölkerungsschichten aufgetretene Lockerung der Wurzeln des geistigen und moralischen Lebens, als deren Gradmesser der Rückgang der Geburtenhäufigkeit anzusehen ist. "Weil wir uns dieser Beobachtung nicht entziehen dürfen", sagte der Bürgermeister, "müssen wir daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass es nicht allein genügt, kinderreichen Familien, die unverschuldet in Wohnungsnot geraten sind, einfach Wohnungen zur Verfügung zu stellen, sondern dass auch eine umfassende Führung und Befürsorgung hinzugefügt werden muss. Daher hat jedes Familienasyl Räume für den Arzt, für die Fürsorgerin und für den Seelsorger. Daher sind wir, gottlob mit wachsendem Erfolg bemüht, arbeitslose Familienväter, die Kinder aufziehen, mit Arbeit zu versehen. Daher sind wir bereit, jeden praktisch möglichen und grundsätzlich richtigen Weg zu gehen, der Aussicht bietet, den kinderreichen Familien rasche und nachhaltige Hilfe zu bringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Die bisherigen Erfolge mit den Familienasylen sind durchaus beruhigend und erwecken Zuversicht, so befriedigend, dass wir den nun einmal beschrittenen Weg weitergehen werden. (Lebhafte Zustimmung). Ehe noch das erste Programm der Familienasylbauten durchgeführt sein wird, werde ich eine Erweiterung dieses Programmes dahingehend beantragen, dass in den dafür in Betracht kommenden Wiener Bezirken wenigstens je ein solches Familienasyl bestehen solle. (Stürmischer Beifall).

Ueber den Bau der Familienasyle hinausgehend, haben wir auch den Bau anderer Kleinwohnungshäuser beschlossen. Ausschliesslich Kleinwohnungen enthält das soeben fertiggestellte städtische Wohnhaus auf der Rechten Wienzeile, das ebenfalls heute seine kirchliche Weihe erhalten wird. In diesem Hause werden die Mietzinse mit Vorbedacht niedriger gehalten, um vor allem den hilfsbedürftigen Kreisen der Bevölkerung entgegenzukommen. (Grosser Beifall).

Nun ergriff Kardinal Innitzer das Wort und dankte dem Bürgermeister für dessen grosses Verständnis für die Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Familienasyle sind moralische Assanierungs- und Sanierungsbauten, wie sie in der heutigen schweren Zeit sehr notwendig sind. Wie zur Zeit der Türkenbelagerung sind auch heute Bischof, Bürgermeister und Stadtverwaltung einig in der Verteidigung gegen die physische und moralische Not weiter Bevölkerungskreise. Dieser Kampf gegen die Not ist eine Kleinarbeit, bei der wir alle zusammenhelfen müssen. Er bedarf auch der Mithilfe der Seelsorge und darum ist es notwendig, statt der grossen Pfarren in Wien kleinere zu errichten. Der Kardinal dankte dem Bürgermeister für die Erhaltung der Kirche in der Einsiedlergasse und kündigte an ihr die Errichtung einer neuen Pfarre in nächster Zeit an. (Beifall).

Dann nahm der Kardinal die Weihe des Hauses vor. Hierauf begaben sich die Festgäste in das neue städtische Wohnhaus Rechte Wienzeile 71, das nach einer Ortssage "Zum Wassermännlein" heisst. Der drei Stock hohe Bau enthält 56 Wohnungen. In jedem Wohnungsverschluss befinden sich Gas, Wasser, Strom und Klosett. Jede Wohnung ist mit Parkettfußboden ausgestattet. Zu jeder Wohnung gehören auch Boden und Keller.

Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters und nach einer Ansprache des Kardinals dankte Bezirksvorsteher Hofrat Jakob im Namen der Bevölkerung für die Errichtung der beiden Bauten, worauf der Kardinal die Weihe vornahm.

Treffen der städtischen Hortkinder.

Das städtische Jugendamt (Hortinspektorat) veranstaltet am Freitag, den 4. Juni, um 15 Uhr 30 auf der Ruinenwiese im Liebhartstal in Ottakring ein Treffen aller städtischen Hortkinder, bei dem mit rund 3.000 Teilnehmern gerechnet wird. Das Programm umfasst einen Singwettbewerb, Volkstänze und lustige Spiele.

RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am _____

Kindesweglegung.

Am 13. Mai wurde in der Ambulanz des Rudolfsplatzes ein etwa 14 Tage altes Mädchen in ein ärmliches Stockkissen gehüllt, von einer unbekanntem Frau einer der dort wartenden Parteien mit dem Ersuchen, das Kind ein wenig zu halten, übergeben. Nach Stunden, als es sich erwies, dass die Kindesmutter das Weite gesucht hat, wurde das Kind dem Polizeikommissariat übergeben und von dort der Kinderübernahmestelle zugeführt.

In einem beigepackten Brief erklärt die Kindesmutter, sie sei in Not und könne sich nicht anders helfen. Auch gibt sie an, dass das Kind am 1. Mai geboren sei und Marie Gabrielle heiße.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Kind von der Mutter aus der Provinz nach Wien gebracht wurde, um seiner durch Weglegung ledig zu werden. Die Bevölkerung wird ersucht, der Kinderübernahmestelle der Stadt Wien, 9., Lustkandlgasse 50, Mitteilung zu machen, wenn das auffällige Verschwinden eines Kindes im entsprechenden Alter wahrgenommen worden sein sollte.

Bundesbahn-Rückfahrkarten auf der Stadtbahn erhältlich.

Vom kommenden Dienstag an sind die ermässigten Rückfahrkarten der Oesterreichischen Bundesbahnen, 3. Klasse, Personenzug, für alle Stationen der Westbahn bis Pottenbrunn und der Franz Josefs-Bahn bis Tulln, Judenau oder Neu Aigen-Stetteldorf, Absberg, Atzenbrugg oder Stetteldorf a. Wagram auch an den Kassen der Wiener elektrischen Stadtbahn erhältlich.

Studienreise von ausländischen Reisebürobeamten durch Oesterreich.

Die Teilnehmer an einer von ausländischen Reisebürobeamten veranstalteten Studienreise durch Oesterreich sind Freitag am Reiseziel in Wien eingetroffen und wurden heute in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Dr. Kresse auf dem Kahlenberg empfangen. An der Studienfahrt nahmen Reisebürobeamte aus Deutschland, Holland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn teil.

Freigabe der Hauptallee für Fahrräder.

Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr hat das Besondere Stadtamt II die Prater Hauptallee anlässlich des Radrennens morgen, Sonntag, von 8 Uhr bis 12 Uhr vom Praterstern bis zum Lusthaus für Fahrräder freigegeben.
